

Litzmannstadt Kulturamt
25. April 1942, Sängerbau, mann-Str. 21
abend
ard Hüsch,
Berlin
ins Udo Müller
amm:
ubert, Brahma,
Kilpinen
4, 3, 2 und 1 RM.
der Theater-
zertkasse,
er-Str. 65

Litzmannstädter Zeitung

Die GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung, Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgeböhr und 21 Rpf. Zeitungsgeböhren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsquod oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Donnerstag, 23. April 1942

Nr. 112

Hungersnot in der Sowjet-Hauptstadt

„Unglücklicherweise die deutsche Gegenblockade sehr erfolgreich“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. April

Der britische Versorgungsminister Dalton hat am Dienstag eine Regierungsvorlage, die neue Einschränkungen im Verbrauch von Kohle, Koks, Gas, Elektrizität und Lebensmitteln vorsah, aus dem Unterhaus an demselben Tag zurückziehen müssen, an dem er sie eingebracht hatte. Die Vorlage würde, wie der Abgeordnete Lord Winterton feststellte, „eine enorme Änderung in der Lebensführung jedes einzelnen Briten bedeuten“. Aber nicht deshalb wurde die Vorlage zurückgezogen, sondern nur, weil versucht werden soll, an Stelle von mechanischen Kürzungen nach Punkten „bessere Methoden“ für die weiteren Einschränkungen ausfindig zu machen. Um diese Einschränkungen selbst kommen die Briten nicht herum.

Die Gründe dafür finden sich ausnahmsweise einmal offenherzig in einem Artikel des Lord Marchwood auseinandergesetzt, der den Inselbewohnern die Bedeutung der deutschen Gegenblockade eindringlich vor Augen führt und sie anleitet, der britischen Handelsmarine durch Einschränkung des Verbrauchs zu helfen. Nach dem Eintritt Japans in den Krieg werde es immer schwieriger, die Hauptverbindungslinien nach England offen zu halten. Die Grundursache sieht Marchwood jedoch darin, daß es im Gegensatz zum Weltkrieg der britischen Flotte diesmal nicht gelungen sei, die deutsche Kriegsmarine in ihren Häfen zu binden. Vom Nordkap bis zum Kap Finisterre beherrschten die Deutschen die Häfen und Stützpunkte. Gewiß sei die Blockade noch eine der wichtigsten Waffen, mit denen England seine Feinde zu besiegen versuche. Deutschland aber habe es verstanden, sich nicht nur durch die Eroberung von Stützpunkten die Voraussetzungen für eine Gegenblockade zu schaffen, sondern die deutsche Kriegsmarine habe diese auch wirksam in die Tat umgesetzt.

„Unglücklicherweise“, so schreibt Marchwood wörtlich, „ist die deutsche Gegenblockade sehr erfolgreich. Sie verhindert Kriegsmaterial- und wertvolle Lebensmittelsendungen aus Übersee daran, die britische Inselwelt zu erreichen.“

Vielleicht trösten sich die Briten mit den soeben über Ankara aus Kujbyschew kommenden Berichten, wonach es bei ihren bolschewistischen Verbündeten schon zur Regel geworden ist, daß in den Städten, und so auch in der gegenwärtigen Hauptstadt Kujbyschew, die schon an sich so kümmerlichen Versorgungsrationen der Bevölkerung nur auf dem Papier stehen, weil wegen der Transport-schwierigkeiten kaum etwas in die Stadt komme und weil die Bauern der ländlichen Umgebung den Suchkommandos Widerstand zu leisten versuchen, Fleisch, Gemüse und Milch sind nach diesen Berichten in Kujbyschew längst vom Speisezettel gestrichen. Selbst die Angehörigen des Diplomatischen Korps seien nicht viel besser gestellt als die einheimische Bevölkerung, mit der sie auch die ständige strenge Bewachung durch die GPU teilen. Damit diese Zustände nach außen hin nicht bekannt werden, wird das Diplomatische Korps

in Kujbyschew hermetisch von der Außenwelt abgeschlossen. Außer den amtlichen Informationen durch die beauftragten Sprecher des Außenkommissariats stehen den dortigen Diplomaten — gleichgültig ob es sich um neutrale oder um verbündete handelt — nicht die geringsten Informationsmöglichkeiten über die tatsächliche Lage an der Front und im Lande zur Verfügung. Schließlich berichten die aus der sowjetischen Hauptstadt in Ankara eingetroffenen Augenzeugen auch von einer Flecktyphusepidemie, die die Zustände noch verschlimmere.

Wir sind nicht so kurzichtig, diese Schilderungen nun als den letzten Vorboten des sowjetischen Zusammenbruchs anzusehen, und ebensowenig sehen wir auf Grund des Artikels von Lord Marchwood schon Hungerrevollen in Englands Industriestädten ausbrechen. Wohl aber wird durch das eine wie durch das andere die Tatsache beleuchtet und erhärtet, daß unsere Feinde, die uns blockieren zu können glauben, nun neben dem Fehlschlagen dieses Versuchs zugleich feststellen müssen, selbst in die Bedrängnis zu geraten, in die sie uns versetzen wollten.

Gefreiter erhielt das Ritterkreuz

Berlin, 22. April

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Hermann Seitz, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung; Hauptmann Christian Weiß, Bataillonskommandeur in einem Inf.-Rgt. und Gefreiten Hans Krohn, Richtschütze in einer Panzerjäger-Kompanie.

Nie wieder eine Inflation oder Deflation

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk sprach in Amsterdam

Amsterdam, 22. April

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk sprach am Mittwoch in Amsterdam vor der Deutschen Handelskammer über Probleme der Kriegsfinanzierung. Der Minister schilderte die Entwicklung der Reichsfinanzen bis zur nationalsozialistischen Revolution. Dabei betonte er besonders die Lehren, die das deutsche Volk aus den Ereignissen der Nachkriegszeit gezogen habe: Nie wieder Inflation, Abhängigkeit vom Ausland oder Deflation! Deutschland sei finanziell wohlgerüstet in den Krieg eingetreten, ohne daß ein grundsätzlicher Wandel in der Finanzierung habe vorgenommen werden brauchen. Als das wirtschaftliche und finanzielle Kernproblem des Krieges bezeichnete der Minister die Abfindung der überschüssigen Kaufkraft, die sich infolge der Einschränkung des zivilen Sektors zugunsten des kriegswirtschaftlichen Bedarfs bilde. Zur Lösung dieses Problems sei ein Zusammenwirken aller Faktoren der Lohn-, Preis-, Steuer- und Kreditpolitik erforderlich. Der Kaufkraftabschöpfung durch die Steuer sei eine

Grenze gezogen, nämlich die Rücksicht auf den Leistungswillen des schaffenden deutschen Menschen. Soweit daher die Kaufkraft von der Steuer nicht erfaßt werde, komme es darauf an, die Kaufkraft ungeschmälert für die Zeit aufzusparen, in der hier wieder die entsprechende Menge von Verbrauchsgütern gegenüberstehe. Deshalb sei die Spartätigkeit, die das deutsche Volk während des Krieges in so erfreulichem Umfang geübt habe und die von der Reichsregierung in letzter Zeit durch eine Reihe von Maßnahmen gefördert sei, von größter Wichtigkeit für den einzelnen wie für die Allgemeinheit. Deshalb komme auch der Erhaltung der Preisstabilität und damit der Tätigkeit des Preiskommissars eine kriegswichtige Bedeutung zu.

In diesem Zusammenhang wies Graf Schwerin von Krosigk besonders darauf hin, daß nunmehr die Erfassung außergewöhnlicher Gewinne aus Gründen der Verwaltungsver-einfachung vom Preiskommissar auf die Reichsfinanzverwaltung übergegangen sei, der dafür ein ausgebildeter Veranlagungs- und Betriebsprüfungsapparat zur Verfügung stehe. Der Preiskommissar sei infolgedessen in der Lage, sich um so intensiver seiner eigentlichen Aufgabe zu widmen.



Sowjetischer 52-t-Tank fährt durch Berlin

Die Berliner hatten diese Tage Gelegenheit, einen sowjetischen 52-t-Tank durch die Straßen der Reichshauptstadt fahren zu sehen. Der Tank wurde zum Lustgarten gefahren, wo er in der Ausstellung „Das Sowjetparadies“, die am 9. Mai eröffnet wird, besichtigt werden kann. — Unser Bild zeigt den Sowjet-Tank am Alexanderplatz. (Presse-Hoffmann)

Spanien weiß, wo seine Freunde stehen

Suner: „Die Achsenmächte und Spanien haben die gleiche Ideologie“

Madrid, 22. April

Der Berliner Vertreter des skandinavischen Telegramm-Büros, Dr. Vigo Jensen, hatte in Madrid ein Interview mit dem spanischen Außenminister Serrano Suner, wobei der Außenminister u. a. folgendes ausführte:

„Die Politik Spaniens ist genügend bekannt. Wir sind nicht neutral, sondern nichtkriegführend. Es wäre für Spanien unmöglich gewesen, eine Neutralität in einem Kriege aufrechtzuerhalten, in dem auf der einen Seite die Länder kämpfen, die unsere Freunde sind und auf der anderen diejenigen Staaten, die sich als unsere Feinde gezeigt haben.“

Die Achsenmächte standen mit uns Schulter an Schulter, als wir gegen den Bolschewismus um unser Leben kämpften. Diese Mächte und Spanien haben die gleiche politische und nationale Ideologie und sind durch viele andere Bande miteinander verbunden. Wir haben vier Jahre lang gegen den Kommunismus gekämpft, und die Demokratien helfen nicht uns, sondern unserem Gegner. Heute kämpfen die Demokratien praktisch für den Sieg des Bolschewismus. Das muß man sich klarmachen, ob man will oder nicht. Die Kriegspolitik der Alliierten ist heute einer sowjetischen Diktatur unterworfen. Es kann uns Spaniern nicht gleichgültig sein, wer gewinnt. Wir haben allen Grund, zu hoffen, daß unsere Freunde siegen werden. Deshalb

haben wir auch die Blaue Division an die Ostfront geschickt, die die Elite unserer Jugend umfaßt.

Für eine spanische Betrachtung ist das Bedeutungsvollste an diesem Kriege, daß der Kommunismus zunichte gemacht und Europa vor der Bolschewisierung gerettet werde. Ein bolschewistisches Europa würde den totalen Untergang Spaniens bedeuten, und wir haben nicht die Absicht, mit verschränkten Armen zuzusehen. Deshalb haben wir mit Bedauern beobachtet, daß gewisse südamerikanische Staaten — Länder von gleichem Blut und Geist wie Spanien — sich in eine Lage gebracht haben, die nur als Verneinung aller lebenswichtigen spanischen Ideale bezeichnet werden kann, und deshalb sehen wir mit Freude, daß Argentinien und Chile mit Sicherheit und Energie ihr Verständnis der eigentlichen Bedeutung dieser gegenwärtigen Auseinandersetzung demonstrieren und sich außerhalb des von den Sowjets kontrollierten Kreises von Staaten gestellt haben.“

Zum Regierungswechsel in Frankreich erklärte der Außenminister: „Es freut mich, feststellen zu können, daß jetzt auch Frankreich glaubt, daß der Krieg von den Achsenmächten gewonnen werden wird. Die Revolution, die in der letzten Zeit in Frankreich vor sich gegangen ist, ist besonders interessant.“

Feldheer spendete 31,65 Millionen

Berlin, 22. April

Das Feldheer, das im abgelaufenen Winter unter größten körperlichen Anstrengungen und Strapazen fast ununterbrochen in schwerem Kampf stand, hat für das Kriegswinterhilfswerk 1941/42 mehr als 28 Millionen RM. und außerdem für den „Tag der Wehrmacht“ 3,64 Millionen RM., zusammen also 31,65 Millionen RM. gesammelt. Diese Summe setzt sich ausschließlich zusammen aus den Spenden, die Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften aller Dienstgrade von ihrem Wehrsold erbrügten. Bezüge, die vom Gehalt und Kriegsbesoldung der Heeresangehörigen, wie von denen aller anderen Volksgenossen zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes gemacht wurden, sind nicht darin enthalten.

Nach den nunmehr vorliegenden Meldungen der Front, der besetzten Gebiete und der Heimat hat das Sammelergebnis zum Kriegswinterhilfswerk am „Tag der Wehrmacht“ gegenüber dem vor einigen Tagen bereits veröffentlichten Teilergebnis von 47.377.935,27 RM. noch eine erhebliche Steigerung erfahren. Insgesamt wurden an diesem Tage 56.872.773,59 RM. gespendet. Im Jahre 1941 schöß „Der Tag der Wehrmacht“ mit einem Gesamtergebnis von 30.258.490,59 RM. ab. Die Mehreinnahme beträgt also in diesem Jahre 26.614.283,00 RM.

Was ist mit Alaska?

Von unserem nn-Berichterstatter

Stockholm, im April

Es ist zweifellos etwas stiller geworden um Alaska. Die USA-Presse veröffentlicht nicht mehr spaltenlange Aufsätze über die strategischen Möglichkeiten dieses „Bollwerks“, von dem noch im Oktober 1941, also wenige Monate vor Ausbruch des Krieges im Pazifik, ein amerikanischer Journalist, der eine große Rundreise durch Alaska gemacht hatte, sagte, daß es vier Faktoren seien, die Alaska strategisch so wertvoll machten: 1. seien es nur 710 englische Meilen von der zu Alaska gehörenden Insel Attu bis zur nördlichsten Spitze des japanischen Territoriums; 2. seien es nur 500 Meilen von der Insel Attu nach Kamtschatka; 3. sei die Entfernung von New York nach Tokio über Alaska um 4000 Meilen geringer als über San Franzisko und Hawaii und 4. böte Alaska für die Vereinigten Staaten, die sich verpflichtet hätten, der Sowjetunion Kriegsmaterial zu liefern, die kürzeste und sicherste Luftverbindung mit der Sowjetunion. Vom strategischen Standpunkt aus springe in allererster Linie die Tatsache in die Augen, daß Alaska eine ganz hervorragende Position inne habe, von der aus Luft- und Seestreitkräfte „vorteilhaft“ gegen das asiatische Festland operieren könnten.

Alle diese Erwägungen waren allerdings mit dem Blick auf den anderen und längeren Arm der „transpazifischen Zange“ gegen Japan gemacht, nämlich den, der über Hawaii, die Wake- und Guam-Inseln nach den Philippinen führte und im ersten Ansturm der Japaner gegen den Erdrosselungsversuch der USA zerschmettert wurde. Welche Folgen das in strategischer Hinsicht für die USA hatte, haben wir an dem unerhörten und einmaligen Siegeszug der Japaner beobachten können. Selbstverständlich ist Alaska durch diese Tatsachen nicht völlig entwertet worden, und hin und wieder kann man auch heute noch japanische Presseäußerungen lesen, aus denen hervorgeht, daß die verantwortlichen japanischen Militärs ein sehr aufmerksames Auge auf diesen Hebel haben, der mit Hilfe der Inselkette der Aleuten in sehr bedrohliche Nähe des japanischen Inselreiches kommt. Zweifellos war es ein glänzendes Geschäft, als der USA-Staatssekretär Seward 1867 Alaska für 7,2 Millionen Dollar von Rußland kaufte, denn seit dieser Zeit haben die USA, aus dem Lande allein an Rohstoffen, Fischen und anderen Produkten für über 2 Milliarden Dollar geholt. Der rein wirtschaftliche Wert Alaskas ist gar nicht hoch genug zu veranschlagen. Das einzige wesentliche Zinn-Vorkommen auf nordamerikanischem Gebiet liegt an der Küste der Beringsee, dort, wo sich Alaska und Sibirien am nächsten kommen. Außer Zinn kommen noch Kupfer, Antimon, Platin und viele andere Metalle auf Alaska vor, deren Ergiebigkeit zum Teil erst oberflächlich wissenschaftlich erforscht wurde. Ebenso wichtig dürfte aber das Ölfeld von Point Barrow sein, über dessen Reichhaltigkeit man auch nur Vermutungen anstellen kann, das aber immerhin eine so lohnende Ausbeute versprechen dürfte, daß es vor Jahren schon von der Regierung als „Flottenreserve“ erklärt wurde. Da die USA von den Rohstoffvorkommen im pazifischen Raum, vor allem von denjenigen Niederländisch-Indiens und der Malaien durch den Siegeszug der Japaner abgeschnitten sind, steigt der Wert dieses mit Schätzen aller Art gesegneten Landes von Jahr zu Jahr. Außerdem sind die Klimaverhältnisse in Alaska durchaus andere, als selbst von den meisten Amerikanern angenommen wird. Der kurze, aber sehr heiße Sommer erlaubt einen ergiebigen Ackerbau. Es können Roggen, Weizen, Hafer und Gerste angebaut werden, ferner Früchte und Gemüse aller Art, so daß nach zuverlässigen Schätzungen dieses Gebiet, das an Größe das ganz Skandinaviens übertrifft, rund 15 bis 18 Millionen ernähren kann, während die Bevölkerung Alaskas heute sage und schreibe rund 66.000 Menschen beträgt. Alaska ist also im wahrsten Sinne des Wortes ein Zukunftsland mit Möglichkeiten, die erst heute teilweise bekannt sind, was vor allem in bezug auf die Reichhaltigkeit der verschiedenen Rohstoffe zutrifft.

Seine strategische Lage wird auch weiterhin von den Japanern Aufmerksamkeit erfordern, wenn auch die bombastischen Zukunftsträume vor Ausbruch des Krieges im Pazifik, in denen vor allem die nordamerikanische Presse schwelgte, zum großen Teil auf Voraussetzungen aufgebaut waren, die heute nicht mehr zutreffen. Die nordamerikanische Kriegsflotte ist durch die Katastrophe im Perlenhafen von Hawaii für lange Zeit hinaus zu Offensivhandlungen unfähig geworden. Die Lage Alaskas fordert nun allerdings geradezu heraus, das Land als riesigen Flugstützpunkt auszubauen. Zweifellos haben die Yankees in dieser Beziehung sehr viel Arbeit geleistet. In den Jahren 1939 bis 1941 sind rund 133 Millionen Dollar für die Verteidigung Alaskas und den Ausbau der Stützpunkte bereitgestellt worden, inzwischen dürften einige weitere hundert

Wichtig
Privat

Mann Privat

in ästh. Ausf.
52
TEILIER-
IN-ALICE 45

usarbeit greift
fleißigen Hände
Vor Rötung und
heit schützt sie
VEA-CREME.
wende Nivea-
eme sparsam,
n sie ist knapp.

EA-CREMS

oder
Käsestriche
tenformat 100-
all-Höhen misst
lassen oder Korb-
der Filter-Jedem
und entsprechen

hah
tenpapier
nähle und restlos

AR

hstrumpfe

tsfabrikat. Lieferbar
chte Größe und Aus-
beleuchtung, passend
es und Starklicht-
sigen Brennstoffen)
e, Maxim, Petromax,
nd andere.
und zu richten an:
„A. G.
RIEWERKE
HEL (Warthegegn)

leude
Verjüngung
die bewährte
Schälkur

zuverlässig
schnell
eragen
hornhaut

in Apoth., Droge-
Sanitätsgesch.

e-Fußpflege

Am 11. M. terkreuztrageur führt, erzielt. Eine schon wieder Dem Komm Führer das liehen wor

Wenige erreichte-H der hohen worden ist. mäßig", mel gegenüber erzählten der Glückszahl sicher mein So aber wa eine richti glaubte nich fonisch mitg

Der 69. und „An dies schutz für Bahnhof auf erzählt Hau den nähere schußfolge „Der Angrif gens fabelh wurden dur abflogen, s Brände von den Sowjets

Nachdem geleitet hat kehrt, kame Küche" wiede wir zunächs von denen schwarzer R Absturz kor die zählen a ganzer Hau

Zwei Dopp uns anschei drückte auf Schuß und men aus de Mit einem unten weg verbrante. ren Staffeln wjetflugzeug

Wir frag von ihm zu ersten Absc richtet de des Westfel Oberfeldwe men. Wir platz angre doch vor un schen Jäger So hing ein Acht Gegen einer ging

Notlandung Den nac Südostfeldz Wir waren uns plötzlic begegneten. kennen, gin

Angriffsposi „Hurricanes ab, die zw wieder hoch Hurricanes mich losspr gerade in di zum ersten Stuch. Blicke landung über sichte für

Ich muß lometer hin

Der u 25) R

„Hm, ve Herr ging e und überleg Marselle un andere ist d Bescheid. knüpfen, w und aussich schaffen kar

„Deutsch Pargopoulos ein Grinsen. „Wahrsc „Aber auch ändern.“

„Dann he „Wie me „Die Deu Wenn sie e längst tot s lich ist.“

„Der Terr große Herr du zu Haus zu treffen b „Jawohl“

Am zwe Duchamps r in seinem g fetten Parg Augenblick genehmes G

Wir bemerken am Rande

Indien — Englands melkende Kuh Es ist der große Rechenfehler der britischen Macht in Indien, daß sie auf die innere Zerrissenheit des indischen Volkes aufgebaut wurde und daß die britische Gewalt über die Bedeutung der Tatsache vergaß, daß ein Volk von fast vierhundert Millionen auch dann eine ständige Bedrohung bedeutet, wenn diese Macht infolge Zersplitterung vorläufig noch nicht als Ganzes in Erscheinung treten kann. England hat Indien immer nur als eine Quelle der Ausbeutung angesehen. Die große Masse des indischen Volkes nahm dem Empire alle Absatzsorgen ab und stellte ihren Markt willig den englischen Waren zur Verfügung. So ist, wie die gesamte Struktur des Empires, Englands Macht in Indien in erster Linie wirtschaftlich bedingt. Die Kaukraft des indischen Volkes spielt für England eine entscheidende Rolle. Wir dürfen nicht vergessen, daß Indien, wie das britische Weltreich überhaupt, nicht im Zuge einer welschauen planvollen Kolonialpolitik erobert, sondern, oft gegen den Willen der Londoner Bürokratie, durch den Abenteuergeist englischer Kaulleute dem Empire einverleibt wurde. England hat sich genau so auf die Bodenschätze und sonstigen natürlichen Reichtümer Indiens verlassen, wie es dies mit seinen anderen Dominions und Kolonien tat. Werner Loh unter sucht im Aprilheft der „Deutschen Kolonialzeitung“ diese Zusammenhänge und kommt zu folgendem Ergebnis: „Es ist müheles verdient Geld, das aus den Taschen der armen Leute im Pandschab, Biskar-Orissa und in Radschputana herausgeholt und in englischen Konsols oder südatrikanischen Goldminen-Shares angelegt wurde. Es war tatsächlich der indische Steuerzahler, der kleine Reisbauer oder Baumwollplanzer von Mysore oder aus Kaschmir, der den Aufbau der englischen Industrie finanzierte und nicht nur deren, sondern auch die Entwicklung Kanadas, den Bau der Grand Trunk Pacific, die Modernisierung der Goldminen am Witwatersrand, die Gründung des britischen Diamantpools.“ Indien ist in Wahrheit Englands melkende Kuh geworden. Was würde, von den politischen Folgen ganz abgesehen, wirtschaftlich aus England werden, wenn dieses wertvolle Objekt plötzlich seinen Besitzer wechseln würde? Pl.

Millionen Dollar gefolgt sein — gewiß keine großen Beträge im Rahmen des Milliardenrausches der nordamerikanischen Aufrüstung. Aber in Sitka, Fairbanks, Kodiak und besonders in Dutch Harbour wird seit Jahren mit großen Anstrengungen gerüstet, werden vor allem die Flugbasen und Marinestützpunkte immer weiter ausgebaut. Gerade den Flugstützpunkten auf Alaska schenkt man in Washington größte Aufmerksamkeit, da dieses Zukunftsland durchaus nicht so am Ende der Welt liegt, wie es auf manchen Atlanten und Globen erscheint. Von Fairbanks nach New York sind es beispielsweise 5216 km, vom gleichen Punkt nach London nur 6752 km und nach Tokio 5610 km, während die Entfernung nach Los Angeles 3936 km und nach Manila 8560 km beträgt. Schon aus diesen wenigen Zahlenangaben geht die „zentrale“ Lage Alaskas hervor, wenn man Begriffe des zukünftigen Weltluftverkehrs in Betracht zieht. Diese Lage hat selbstverständlich auch ihre hohe strategische Bedeutung, zumal der seit langem gehegte Plan, von Seattle in den USA. an der kanadischen Küste entlang die sogenannte 3600 km lange Alask-Straße nach Fairbanks zu bauen, heute in den USA. aus dem Stadium der Berechnungen heraus sein dürfte. Man darf allerdings nie vergessen, daß alle diese Pläne, Träume und zum Teil bereits verwirklichten Projekte von einer weltpolitischen Konstellation ausgingen, die heute eben durch die militärischen Erfolge Japans ein gänzlich anderes Aussehen erhalten haben. Die transpazifische Zange der USA. hatte vor allem das Funktionieren des zweiten Armes, der über Hawaii bis zu den Philippinen führte, als selbstverständliche Voraussetzung und alle Berechnungen gingen von der ebenso selbstverständlichen Annahme aus, daß nicht die Mächte des Dreierpaktes bei einer künftigen weltweiten Auseinandersetzung mit den sogenannten Demokratien die Initiative in der Hand halten würden, sondern Englands Blockadekrieg und Nordamerikas Eingreifen sowohl Deutschland und Italien erdrosseln, wie diese beiden Faktoren Japan zur Kapitulation zwingen würden. Das ist wesentlich anders gekommen und damit hängt alles, was im Zusammenhang mit Alaska geplant wurde, heute für die USA. als weit vorgeschobener Außenposten sehr gefährlich in der Schwebe. Denn die Überlegenheit sowohl auf dem Wasser wie in der Luft ist heute ganz zweifellos bei Japan. Das haben die USA-Militärs bereits mehrfach zugegeben und damit hat auch Alaska strategisch nicht mehr den Wert, den es in der ursprünglichen Konzeption haben sollte. Das hindert selbstverständlich die Amerikaner nicht, Alaska weiter als Machtfaktor ersten Ranges auszuspielen, wie es auf der anderen Seite Japan zwingt, diesem nördlichen Pfeil der USA., der direkt auf das Inselreich zielt, erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und sich der Nähe Dutch Harbours bewußt zu bleiben.

Das strategische Schwergewicht ruht — vorläufig wenigstens — aber im Indischen Ozean und um Australien, ohne daß die USA. bislang in der Lage gewesen wären, so wie sie es vor dem Kriege immer wieder in langen Erörterungen der Presse betonten, mit Hilfe Alaskas den Pazifik bis zum Panamakanal zu beherrschen. Es fehlen die Philippinen und es fehlen vor allem die Flotteneinheiten, die heute zertrümmert auf dem Meeresgrund liegen...

Die Verleihung der Ehrenlegion

Drachmeldung unseres Kr.-Berichterstatters Bern, 23. April Der Großkanzler der französischen Ehrenlegion, General Brecard, hat Ermittlungen über die Verleihung der Ehrenlegion während der letzten 20 Jahre angeordnet. Der Orden sei so häufig verliehen worden, daß sein Ansehen gesunken sei, 1919 habe die Zahl der Mitglieder infolge zahlreicher Verleihungen im Weltkrieg 94 000 betragen, 1940 sogar 210 000. General Brecard kündigt an, daß in Zukunft das rote Band nur noch nach Prüfung verliehen werden solle. Im Gegensatz zu den zivilen Verleihungen der Ehrenlegion, die sich vor allem auf die Parlamentarier und ihre Freunde richtete, hat die militärische Auszeichnung dieses Ordens jedoch keine Minderung erfahren.

Die Nordamerikaner wichen einer Seeschlacht aus

Das Kaiserliche Hauptquartier zu dem Propaganda-Luftangriff auf Tokio/Funkspruch unseres Cr.-Ostarien-Berichterstatters

Tokio, 23. April

Das Kaiserliche Hauptquartier hat jetzt den Scheitern des Geheimnisses über das Wochenende und den Luftangriff auf Tokio gelüftet. Diese erste und bisher einzige Verlautbarung aus dem Hauptquartier stellt fest, daß am Morgen des 18. April starke USA-Streitkräfte, die aus drei Flugzeugträgern bestanden, östlich Japans gesichtet wurden. Die Flugzeuge, die Japan am gleichen Tage angriffen, waren nordamerikanische Bomber, von denen zehn Tokio und Umgebung erreichten. Von diesen zehn Bombern wurden neun abgeschossen, so daß nur ein einziger in Richtung nach Tschungking-China entkam. Die Bomber warfen nur leichte Brandbomben und eine geringe Zahl von 50-Kilo-Sprengbomben ab. Die Wirkung der Brandbomben blieb weit hinter den Erwartungen der USA-militärischen Kreise zurück. Durch das überall entschlossene Zugreifen der Bevölkerung konnten die Brandbomben unschädlich gemacht werden, bevor sie größeren Schaden anrichteten. Wie weiter berichtet wird, fielen auf kleine Holzhäuser etwa 20 Brandbomben. Durch das entschlossene Eingreifen konnten aber auch hier größere Brände verhindert werden.

Die Zeitung „Hochi“ stellt zu dem Angriff fest, daß die USA-Führung dabei eine neue Methode versucht hat, nachdem Angriffe von den USA-Streitkräften auf japanische Stützpunkte, beispielsweise durch Unternehmen auf die Insel Wake und die Minamitori-Inseln, fehlschlugen. Die amerikanischen Streitkräfte mußten jedesmal böse gerupft in ihre Ausgangsbasen zurückkehren. Der neue Fernflug wurde unternommen unter tunlichster Kampfvermeidung zur See. Das macht auch klar, weshalb die Bomber nur leichte Brandbomben und nur eine geringe Anzahl von 50-Kilo-Sprengbomben mitführten.

Das praktische Ergebnis des Luftangriffs lehrt, daß ernsthafte Schäden und eine Beeinträchtigung der Kampfkraft und der Moral Japans durch amerikanische Streitkräfte in dieser Weise nicht zu erreichen ist. Derartige Bombenangriffe sind nur geringwertige Störungsversuche, und sie sind vor allem als Propagandaunternehmen im Hinblick auf die USA-Volksstimmung anzusehen. Wie berichtet, ist das japanische Volk dadurch nicht eingeschüchtert worden, sondern im Gegenteil, seine Entschlossenheit zum Kampf und seine Erbitterung wurden bis zum äußersten gesteigert. Bezeichnend war, daß im Anschluß an die Luftangriffe die Meldungen von Freiwilligen zum Wehrmehrdienst anstiegen.

Wie „Hochi“ weiter berichtet, hielt das Kabinett am Dienstagmorgen eine Sitzung ab, auf der die einzelnen Minister berichteten. Nach den Mitteilungen in dieser Kabinettsitzung, verkehrt die Eisenbahn normal. Der Fernsprech- und Telegrammverkehr funktioniert nach der Durchführung der Ausbesserungen ohne Beschränkung. Die Schäden an den Industriewerken sind so gering, daß kein Aus-

fall in der Produktion eintritt. Außerdem ist genügend Material zur Reparatur vorhanden. Alle von dem Angriff betroffenen Opfer werden versorgt und die Schäden werden ersetzt.

Die japanischen Behörden haben bereits warnend auf die Gefahr einer Wiederholung derartiger Unternehmungen von USA-Streitkräften hingewiesen. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß eine solche einmalige Glückschance für die nordamerikanische Luftwaffe jemals wiederkehrt. Der japanische Innenminister warnt vor der Verbreitung wilder Gerüchte hinsichtlich des letzten Luftangriffs, so wie bei etwaigen künftigen Angriffen. Übertretung wird entsprechend den Kriegsgesetzen scharf geahndet.

Besonders hervorgehoben wird allgemein das gute Funktionieren des Luftschutzes. Tokio und Yokohama stellten gewissermaßen ein riesiges Uhrwerk vor, das präzise funktionierte. Innerhalb einer Stunde waren Zehntausende von Studenten alarmiert, die freiwillig als Helfer bei der Feuerwehr und beim Luftschutz Dienst leisteten, insbesondere auch bei der Evakuierung von bedrohten Wohn-

blocks. Der Korrespondent konnte bemerken, wie ein Student die Insassen einer Straßenbahn zur Hilfeleistung heranzog, und Männer, Frauen und Kinder nach den Anweisungen des Luftschutzwartes eine Anzahl von Brandbomben unter den Holzfundamenten des Hauses bekämpften. Die einzige Wirkung des Luftangriffs ist somit eine Demonstration der Schicksals- und Notgemeinschaft des japanischen Volkes, und ihr Erfolg ist vermutlich erheblich verschieden von den Erwartungen der USA-Führung.

Ungarns ungebrochene Linie

Budapest, 22. April

In einer Rede, die der ungarische Ministerpräsident von Kallay vor dem alljährlich zusammentretenden Landesrat der Regierungspartei am 20. April hielt, betonte er, daß sich Ungarn heute in einem Krieg befindet, der das Schicksal der ganzen Welt entscheidet. Ungarn habe in der Außenpolitik eine ungebrochene Linie verfolgt, die Politik der festen und engen Zusammenarbeit mit den Verbündeten, in erster Linie mit Deutschland und Italien.

Explosion in britischer Sprengstoff-Fabrik

Bolschewistische Munitionszüge nach Bombentreffern in die Luft geflogen

Aus dem Führerhauptquartier, 22. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Donezgebiet nahmen deutsch-rumänische Truppen bei erfolgreichen Stoßtruppannehmungen einige stark ausgebaute und verminte Stützpunkte des Feindes und brachten eine Anzahl von Gefangenen ein.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden mehrere örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Bei einem eigenen Angriff durchbrachen Verbände des Heeres und der Waffen-SS zahl verteidigte feindliche Waldstellungen, machten eine größere Anzahl Gefangene und erbeuteten 13 Geschütze. Kampf- und Sturzkampffliegerverbände griffen Eisenbahnanlagen hinter der feindlichen Front an. Drei Munitionszüge flogen nach Bombentreffern in die Luft. Zahlreiche Bahnstrecken wurden unterbrochen und umfangreiches rollendes Material zerstört.

In Nordafrika keine größeren Kampfhandlungen.

In den militärischen Anlagen von La Valletta und auf den Flugplätzen der Insel Malta wurden durch rollende Luftangriffe erneute schwere Zerstörungen angerichtet. Der Feind verlor durch Zerstörung am Boden neun und in Luftkämpfen über der Insel sieben Flugzeuge.

Vor der englischen Südküste versenkten leichte Kampfflugzeuge am gestrigen Tage ein feindliches Handelsschiff von 3000 BRT. In der

letzten Nacht erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer mit nachfolgender Explosion in einer Sprengstoff-Fabrik in Südengland.

Hefige Angriffe gegen Malta

Rom, 22. April

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Feindliche Abteilungen, die mit Panzerwagen einen Vorstoß gegen unsere Stellungen der Cyrenaika-Front unternahmen, wurden von der Artillerie unter Feuer genommen und zurückgeschlagen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger zwei Curtiss ab, während eine von der Flak einer unserer Divisionen getroffen Hurricane am Boden zerschellte.

Starke Verbände der Achsenmächte griffen die Flottenstützpunkte und Flugplätze der Insel Malta an. Munitions-, Treibstoff- und Inpedolager wurden durch Bomben in Brand geworfen, vier Flakstellungen zum Schweigen gebracht, ein Handelsschiff beschädigt und zahlreiche Flugzeuge am Boden zerstört. In Luftkämpfen mit feindlichen Jägern wurden sechs Flugzeuge durch deutsche und ein Flugzeug durch unsere Jäger abgeschossen.

Englische Einflüge auf Comiso und Catania mit Abwurf weniger Bomben. Zwei Verwundete unter der Bevölkerung und leichte Gebäudeschäden in Catania.

Trotz Regen und Morast

Berlin, 22. April

Wie das Oberkommando der Wehrmacht in Ergänzung des Wehrmachtberichtes vom Mittwoch zu den Abwehr- und Angriffskämpfen im Nordabschnitt der Ostfront mitteilt, waren am 21. 4. deutsche örtliche Angriffe trotz schwierigen Geländes, das sich durch Regen und Schneeschmelze über weite Strecken in grundlosen Morast verwandelt hat, von Erfolg gekrönt. In harten Kämpfen wurden starke feindliche Stellungen, die durch Ausnutzung natürlicher Hindernisse vom Gegner leicht zu verteidigen waren, genommen, und der Vorstoß trotz aller Hemmnisse durch das verschlammte Kampfgebiet weiter vorgetragen.

An der Swir-Front zwischen Ladoga- und Onegasee trat eine Beruhigung der Kampf-tätigkeit ein, denn auch in diesem Gebiet hat es zu regnen begonnen, so daß der aufgeweichte Boden keine größeren Kampfhandlungen erlaubte.

Vertrauensvotum für Nahas Pascha

Drachmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 23. April

Das ägyptische Parlament nahm heute für die Regierung ein Vertrauensvotum mit 185 zu 5 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen an. Den Anlaß hatte die Verhaftung des ehemaligen Ministerpräsidenten Ali Maher Pascha gegeben. Nahas Pascha erklärte in Beantwortung einiger Fragen, das Ziel der ägyptischen Außenpolitik sei es, den Krieg zu vermeiden und es zu verhindern, daß ägyptische Soldaten und Arbeiter zu irgendwelchen Kriegseinsätzen herangezogen würden. Um diese sehr deutliche Erklärung abgeben zu können, mußte er freilich gleichzeitig versichern, daß die Regierung entschiedene Maßnahmen zur Sicherung der in Ägypten anwesenden britischen und alliierten Verbände treffen werde.

Der Tag in Kürze

Die Verwaltungskommission der vor einigen Monaten gegründeten Internationalen Vereinigung gegen die Tuberkulose hat in Berlin die ersten gemeinsamen Schritte beraten. Dr. Conti hielt die Schlussansprache.

Ein bekannter jüdischer Anwalt in Kopenhagen ist wegen Unterschlagung von Klientengeldern in Höhe von mindestens einer halben Million Kronen von der Polizei in Untersuchungshaft genommen worden. Die Straltaten gehen bis zum Jahre 1923 zurück.

Aus einer neuen Erklärung des Obersten Johnson in Delhi werden die Absichten Roosevelts, Indien als USA-Kolonie zu übernehmen, immer deutlicher. Johnson vergleicht Indien in einem Aulru bereits mit Kuba und den Philippinen.

Die Versenkung des australischen Zerstörers „Vampire“ wurde vom australischen Ministerpräsidenten Curtin zugegeben. Nur wenige Überlebende wurden gerettet.

Der Vizeadmiral der amerikanischen Flotte, Robert Gurnley, wurde nach Neuseeland beordert, um ein „einheitliches neuseeländisch-amerikanisches Kommando“ zu bilden.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Mätzl, Hauptverfasser: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. In Anzeigen gilt z. Z. Ausnahmepreisliste 2.

Schreckenskammer zur Heldenzüchtung

Die neueste britische Reklame! Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. April

Der Londoner „Daily Herald“ berichtet jetzt von „Schreckenskammern“, in denen die britischen Rekruten durch Lautsprecher und Film zu Helden gezüchtet werden sollen. In diese Kammer, die jeweils nur einen Soldaten aufnimmt, nimmt dieser seine volle Ausrüstung und seine Waffen mit. Dann setzen auf einmal „ein wüstes Kampfgetöse und schreckliche Geräusche“ ein. Der Soldat hört den Lärm von explodierenden Bomben und angreifenden Stukaflugzeugen. Rauch von „Granaten“ vervollständigt den Eindruck einer „wirklichen Schlacht“, in die der Soldat sich um so mehr versetzt fühlt, weil er gleichzeitig im Film die feindlichen Stukas auf sich zukommen sieht.

Der „Daily Herald“ meint, nach drei oder vier Aufenthalten in diesem Versuchsraum gingen die meisten Soldaten mit eisernen Nerven in die Schlacht. Nach den Erfahrungen, die die Welt bisher mit ähnlichen britischen Reklamen gemacht hat, wird diese allerdings zunächst einmal die Bewährung der in den Schreckenskammern gezüchteten Helden in der Wirklichkeit abwarten, wo die Bomben und Granaten nicht

bloß heulen und rauchen, sondern noch andere wesentlich unangenehmere Nebenwirkungen haben.

Cripps hofft immer noch

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 23. April

Cripps erklärte nach seiner Ankunft in London, daß er noch zwei Tage vor dem Zusammenbruch seiner Verhandlungen in Neu-Delhi geglaubt habe, daß sie zu einem Erfolg führen würden. Jedoch hätte die Kongreß-Partei sich geweigert, mit dem Vizekönig wegen der Errichtung einer nationalen Regierung zu verhandeln, dem gegenüber allein die Verantwortung einer solchen Regierung möglich gewesen wäre. Er, Cripps, halte es für möglich, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen würden. Doch müßte die Anregung dazu von den Indern ausgehen. Das indische Problem sei nun vor allem ein Problem der Verteidigung, und Cripps versicherte, von den meisten Indern das Versprechen der Zusammenarbeit mit den Briten in dieser Frage erhalten zu haben.

New Yorks Metropolitan-Oper schließt

Litzmannstadt, 22. April

Irgendwo in einem Winkel versteckt brachten dieser Tage die USA-Zeitungen die Ankündigung, daß die Metropolitan-Oper in New York aus finanziellen Gründen nicht mehr weiterspielen könne.

Wäre diese Schließung wirklich nur eine finanzielle Angelegenheit — es würde sich gar nicht lohnen, darauf näher einzugehen. Mit der Feststellung, daß der Krieg offenkundig schon an den angeblich unerschöpflichen Finanzkräften Amerikas zu zehren beginnt, ginge man darüber zur Tagesordnung über. Aber darum dreht es sich hier gar nicht. Die Metropolitan-Oper war nicht irgendein beliebiges Institut neben vielen andern, es war die Oper Nordamerikas, das kulturelle Aushängeschild der USA., das aller Welt beweisen sollte, daß auch auf diesem Gebiet die Vereinigten Staaten die Führung hätten. Man glaube, wenn man die besten Sänger, Dirigenten und Regisseure aus Europa durch Riesengagen anlockte und mit ihnen Monster-Aufführungen herausbrachte, auch hier alles Notwendige getan zu haben.

Wer aber hinter die glänzende Fassade sah, merkte bald die ganze Fragwürdigkeit dieses Kulturbetriebes. Die Gründung der Metropolitan-Oper entsprang nicht dem Bedürfnis der breiten Kreise nach edler, großer Kunst, sondern ausschließlich dem Snobismus der oberen Schichten der amerikanischen Plutokratie. Genau so wie sie wahllos die teuersten Gemälde und Sammlungen aller möglichen Art aus der ganzen Welt zusammenkauften, wie sie komplette Schlösser und Burgen aus Europa über den großen Teich schleppte, um sie in ihren Parks wieder aufzubauen, genau so sollte die Metropolitan-Oper auf dem Gebiet der Oper den Rekord schla-

gen. Die vierhundert reichsten Familien New Yorks, die die Kosten für das Haus aufbrachten und die durch horrend Preise dafür sorgten, daß kein gewöhnlicher Sterblicher ihren Tempel betrat, betrachteten die Oper als den Ort, wo sie mit ihrem Reichtum am auffälligsten prözen konnten. Was gespielt und gesungen wurde, war ihnen völlig gleichgültig. Hauptsache, die Presse brachte nachher spaltenlange Berichte, wer alles dagewesen war und was für Kleider Lady Astor und Lady Vanderbilt anhaben und daß die berühmteste Primadonna der Welt X. und der berühmte Tenor der Welt Y. aufgetreten waren.

Der Ausbruch des Krieges hat die Hohlheit und Brüchigkeit dieses amerikanischen Kulturrummels endgültig offenbar werden lassen. Ganz zu schweigen von ihrer vollständigen Unfähigkeit zu eigen-schöpferischen künstlerischen Leistungen, waren die Yankee auch für die nachschöpferische Gestaltung ganz auf die Mithilfe Europas angewiesen. Jetzt, wo der Zustrom aus dieser alten Kulturquelle ausbleibt, der ihrem Kunstleben nach außen zu einer Pseudohölle verhallt, sind sie buchstäblich am Ende ihrer Kunst angelangt.

Amerika schließt seine einzige Oper — und in Europa spielen täglich Hunderte und aber Hunderte von Opernbühnen und andern Theatern vor ausverkauften Häusern, in denen sich das Volk — nicht eine dünne Schicht von reichen Snobs — versammelt, um geistige Anregung und seelische Erhebung zu finden. Es bedarf nach dieser Gegenüberstellung keiner Worte mehr, um zu beweisen, daß die Yankee von Kultur — so häufig sie den Begriff auch in ihrer Propaganda gebrauchen — in Wirklichkeit genau so wenig Ahnung haben wie die Zulu-Kaffern oder Hottentotten.

Wie Hauptmann Ubben das Eichenlaub verdiente

Freudige Überraschung nach dem 69. Luftsieg / 600 Abschüsse seiner Gruppe im Osten / Von Kriegsberichterstatter Hans-Joachim Volland

Bei der Luftwaffe, im April

Am 11. März hatte die Jagdgruppe, die Ritterkreuzträger Hauptmann Ubben als Kommandeur führt, ihren 600. Abschluß im Ostfeldzug erzielt. Einen Tag später, am 12. März, herrscht schon wieder stolze Freude bei der Gruppe: Dem Kommandeur, Hauptmann Ubben, ist vom Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz verliehen worden!

Wenige Stunden nach seinem 69. Luftsieg erreichte Hauptmann Ubben die Kunde von der hohen Auszeichnung, die ihm zuteil geworden ist. „Eigentlich nicht ganz programmäßig“, meint er später lachend, als wir ihm gegenüber sitzen, um uns von seinen Erfolgen erzählen zu lassen. „Denn die 13 ist meine Glückszahl und bis zum 13. März hätte ich sicher meine Abschüsse auf 70 abgerundet. So aber war die Verleihung des Eichenlaubes eine richtige Überraschung für mich. Ich glaubte nicht recht zu hören, als es mir telefonisch mitgeteilt wurde.“

Der 69. und der erste Abschluß

„An diesem Vormittag hatten wir Jagdschutz für die Stukas geflogen, die einen Bahnhof auf der Halbinsel Kertsch angriffen“, erzählt Hauptmann Ubben, als wir ihn nach den näheren Einzelheiten seines letzten Abschusses fragten. „Der Angriff der Sturzkampfflieger hatte übrigens fabelhaft hingehauen. Die Gleisanlagen wurden durch Vollertrichter zerstört, und als wir abflogen, sahen wir noch Explosionen und Brände von Munition und Treibstoff, die von den Sowjets wohl dort ausgeladen waren.“

Nachdem wir unsere Schützlinge nach Haus geleitet hatte, machten wir dann nochmals kehrt, kamen so von hinten durch die kalte Küche wieder über der Front an. Dort trafen wir zunächst drei sowjetische Jäger, Migs, von denen wir zwei anlöteten, so daß sie mit schwarzer Rauchfahne nach Hause zogen. Den Absturz konnten wir leider nicht beobachten, die zählen also nicht. Kurz darauf tauchte ein ganzer Haufen Doppeldecker und Ratas auf. Zwei Doppeldecker flogen unter uns, hatten uns anscheinend noch gar nicht bemerkt. Ich drückte auf einen der beiden an, kam gut zum Schuß und sah bald darauf die hellen Flammen aus dem Motor und der Kabine schlagen. Mit einem Abschwingen wollte er noch nach unten weg entweichen, stürzte aber ab und verbrannte. Das war mein 69. Von den anderen Staffeln wurden auch noch mehrere Sowjetflugzeuge heruntergeholt.“

Wir fragen nach den ersten Gegnern, die von ihm zu Boden geschickt sind. „Meinen ersten Abschluß hatte ich am 10. Mai 1940“, berichtet der Kommandeur, „gleich zu Beginn des Westfeldzuges. Ich war damals gerade als Oberfeldwebel von der Kriegsschule gekommen. Wir sollten einen holländischen Flugplatz angreifen. Andere Verbände waren jedoch vor uns dagewesen, so daß die holländischen Jäger schon hoch waren, als wir kamen. So hing ein ganzer Bienenschwarm in der Luft. Acht Gegner haben wir damals heruntergeholt, einer ging auf mein Konto.“

Notlandung 20 km hinter der Feindfront

Den nächsten Abschluß hatte ich dann im Südostfeldzug, bei Larissa in Griechenland. Wir waren mit sechs Me 109 unterwegs, als uns plötzlich acht Flugzeuge auf Gegenkurs begegneten. Wir konnten sie nicht gleich erkennen, gingen also erstmalig zur Vorsicht in Angriffsposition. Tatsächlich, es waren acht „Hurricanes“. Die erste, die ich beschuß, haute ab, die zweite fiel runter. Gerade zog ich wieder hoch, da sah ich plötzlich drei der Hurricanes hinter mir, deren Leuchtspur auf mich losspritzte. Ich wollte wegdrücken, aber gerade in diesem kritischen Moment ließ mich zum ersten und einzigen Male der Motor im Stich. Blieb mir nichts anderes als eine Notlandung übrig. Doch das ist beinahe eine Geschichte für sich.

Ich mußte nämlich auf Feindgebiet, 20 Kilometer hinter der feindlichen Front, notlan-

den. Zum Glück war die Landung vom Gegner nicht bemerkt worden. So nahm ich alle wichtigen Karten und Papiere an mich, zerstörte die Maschine und machte mich dann zu Fuß in Richtung Heimat auf den Weg. Eine Gluthitze war damals. Mittags legte ich mich darum im Schilf eines kleinen Flußtales zur Ruhe. Auf einmal sah ich von zwei Seiten Leute auf mich zukommen, die mich offenbar schon entdeckt hatten. Ich habte meine Pistole fester, um mich nach besten Kräften zu verteidigen. Doch da banden sie ein weißes Taschentuch an einen Stock, hoben die Hände hoch und machten mir durch Zeichen verständlich, daß sie nicht in feindlicher Absicht kämen. Es waren einfache griechische Landleute, die mich einluden, mit in ihr Dorf zu kommen. Es seien keine Engländer dort.

Es ging dann doch nicht so glatt. Im Dorf nahmen mich nämlich zwei schwerbewaffnete Polizisten in Empfang, die es wohl für ihre Pflicht hielten, den deutschen Flieger ins Gefängnis zu setzen. Die Ortsbewohner wandten sich jedoch gegen diese Absicht. Die Auseinandersetzungen waren noch in vollem Gange, als ich plötzlich das wohlvertraute Motorengeräusch einer Me 109 vernahm. Es war mein getreuer „Kaczmarek“, Oberfeldwebel R., der wohl nach mir suchte und nun im Tiefflug über den Ort zog. Ich winkte aus Leibeskräften, er flog noch zwei Kurven und kurz darauf eignete sich das Wunder: Ein Fieseler „Storch“ landete mitten auf dem kleinen Dorfplatz, von den Bauern wie ein Bote aus einer anderen Welt angestaunt. Heraus aber stieg unser Gruppenarzt, der die Hilfsaktion organisiert hatte.

Die 13 als Glückszahl

„Wie war das eigentlich mit der 13 als Glückszahl?“ wirft jemand neugierig ein. „Ja, zu der 13 hatte ich immer ein besonderes Verhältnis“, sagte der Hauptmann. „Schon in der Staffel flog ich das Flugzeug mit dem taktischen Zeichen 13, auch später in der Gruppe blieb mir die 13 treu, und meine jetzige Maschine hat zufälligerweise auch die Werknummer 13013. Wenn das kein glückverheißender Zufall ist!“

Soweit die Erzählung des Gruppenkommandeurs. Hinzugesetzt sei noch, daß Hauptmann Ubben nicht nur in der Luft Erfolge errang. Er

hat außerdem 31 feindliche Flugzeuge am Boden zerstört, 15 Panzer vernichtet, vier Lokomotiven zerschossen, ein Schlachtschiff, zwei Zerstörer, ein Schnellboot und ein Vorpostenboot beschädigt bzw. versenkt.

Aus dem Lebenslauf des mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichneten Offiziers sei erwähnt, daß er am 18. 11. 1911 in Dorstedt (Kreis Goslar) geboren wurde. Er trat 1931 in die Kriegsmarine ein und kam 1935 als Unteroffizier zur Seefliegererei. Aus jener Zeit stammt seine Liebe zum Wasser, die ihn noch jetzt in seiner Urlaubszeit viel Segelsport treiben läßt. Auch seine Familie lebt an der Wasserkante, in der Marinestadt Kiel. Im Mai 1936 kam Hauptmann Ubben zur Jagdfliegererei. Von den bekanntesten Jagdfliegern war es vor allem Oberst Mölders, mit dem Hauptmann Ubben noch kurz vor dessen tragischen Fliegertod zusammenarbeitete.



Churchill hat im Unterhaus vor jeder Bank einen Sandkasten anbringen lassen, in den die Abgeordneten ihren Kopf stecken können, sobald Ostasien zur Sprache kommt. (Karikatur: Dehnen-Dienst)

Der römische Hengst als „Herr Senator“

Zirkus Maximus soll wieder Sportarena werden / Prächtigste Bauwerke

Der berühmte Zirkus Maximus, eines der prächtigsten Bauwerke im alten Rom, soll jetzt wieder zum Schauplatz großer Kundgebungen und sportlicher Veranstaltungen werden.

Rom, im April

„Rom ist eine Welt: Das Museum aller Zeitalter, das Vaterland der Künste, das Heiligtum von unvergänglichen Erinnerungen. Solange unser Gemeinwesen dauert, wird Rom die Stadt aller Städte bleiben, wo die Annalen der Menschheit aufgezeichnet sind. Nicht jede Straße führt nach Rom, aber jede Straße nach Rom führt in die Ewigkeit.“ Diese stolzen Worte eines Römers gelten nicht zuletzt für den Zirkus Maximus, eines der prächtigsten Bauwerke der uralten Großstadt am Tiber. Er wurde der Sage nach von Tarquinius Priscus in der Talmulde zwischen dem Aventin und Palatin aus den im Kriege mit den Latinern erbeuteten Schätzen erbaut. Die Arena des Zirkus Maximus hatte nach dem von Cäsar be-

endeten Ausbau eine Länge von 640 Meter bei einer Breite von 130 Meter. Sie wurde von Arkaden in drei Stockwerken eingeschlossen, in deren Innern die Sitzreihen amphitheatralisch emporstiegen. Die unterste, steinerne Reihe war für die edelsten Senatoren in Purpurgewändern bestimmt, unter denen später auch die kaiserliche Familie ihre Logen hatte, die nächst höhere für die Ritter, die übrigen für den dritten Stand. Die Zahl der verfügbaren Plätze, die wiederholt durch Umbauten erhöht wurde, belief sich zu Cäsars Zeiten auf 150 000, unter Titus auf 250 000, und wurde im 4. Jahrhundert immer weiter bis auf 385 000 gesteigert.

Die äußere Einfassung des Zirkus Maximus bildete eine Säulenhalle mit vielen Treppen und Zugängen; hier befanden sich auch zahlreiche Verkaufsbuden. Das ganze, mit verschwenderischer Pracht ausgestattete Gebäude war ohne Dach, doch konnten die Zuschauer durch übergespannte Tücher vor der Sonnenglut geschützt werden. An beiden Enden der Rennbahn waren, um die Richtung des Laufes zu bestimmen, je drei Kegelsäulen aufgestellt, die durch eine niedrige, mit Götterbildern und Säulen geschmückte Mauer miteinander verbunden waren. Hier befanden sich auch auf zwei Gerüsten je sieben Delphine oder Eier, von denen nach jeder zurückgelegten Runde eines weggenommen wurde, um die Zuschauer über den Stand des Kampfes zu orientieren. Neben dem Haupteingang an der einen Schmalseite lagen die rechts und links von einem Turm flankierten Schuppen, die je ein Viergespann, mit dem gefahren wurde, aufnahmen, und deren Gatterflügel gleichzeitig nach der Arena hin geöffnet werden konnten. In diesem wundervollen baulichen Rahmen gaben sich die höchsten Würdenträger der Republik und später die römischen Kaiser, darunter Caligula, Caracalla, Commodus, Nero und Heliogabalus, schrankenlos ihrer Rennleidenschaft hin. Caligulas Lieblingshengst wurde für seine sportlichen Verdienste sogar zum Bürger der „ewigen Stadt“ und Senator ernannt. Vier Parteien, die Blauen, Roten, Grünen und Weißen rangen um die Siegespalme. Ihre Anhänger haben sich gegenseitig so manche blutige „Zirkusschlacht“ geliefert.

Nun soll das alterwürdige Bauwerk, das einst eine nationale Ruhmes- und Weihestätte war, wieder zum Schauplatz großer Kundgebungen und sportlicher Veranstaltungen werden. Zu seiner gänzlichen Freilegung und Wiederherstellung sind umfangreiche Erdbehebungen erforderlich, die auf nicht weniger als 700 000 Raummeter geschätzt werden. Man erwartet dabei mit Sicherheit, auf neue, interessante Funde aus der Glanzzeit des Zirkus Maximus zu stoßen.



Infanterie-Regiment Großdeutschland im Kampf

Einer der vordersten MG.-Posten in der Hauptkampflinie des Infanterie-Regiments Großdeutschland. Von diesem MG. aus wird eine große Mulde beherrscht, in der schon mehrfache Angriffe der Bolschewisten mit großen Verlusten liegenblieben. (PK.-Aufn.; Kriegsberichterstatter Kampe, HH.)

Der unsichtbare Gegner

25) Roman von H. G. Hansen

„Hm, versuchen könnte man es.“ Der große Herr ging ein paarmal im Zimmer hin und her und überlegte. „Du fliegst morgen früh nach Marseille und fährst sofort nach Toulon. Alles andere ist deine Sache“, lautete schließlich der Bescheid. „Aber keine feste Verbindung anknüpfen, wenn Duchamps nicht eine sichere und aussichtsreiche Verbindung zu den Ländern schaffen kann, die ich eben genannt habe.“

„Deutschland müssen Sie streichen“, wandte Pargopoulos ein, und unterdrückte nicht einmal ein Grinsen.

„Wahrscheinlich“, gab der große Herr zu. „Aber auch dort wird sich das wieder einmal ändern.“

„Dann haben wir kein Interesse daran.“

„Wie meinst du das?“

„Die Deutschen sind unangenehm gründlich. Wenn sie etwas tun, hält es so lange, daß wir längst tot sind, bevor ein neues Geschäft möglich ist.“

„Der Teufel soll sie holen“, schimpfte der große Herr. „Wenn du zurückkommst, wirst du zu Hause die Nachricht vorfinden, wo ich zu treffen bin. Ich reise heute nachmittag ab.“

„Jawohl“, bestätigte der Levantiner.

Am zweitfolgenden Tage war Monsieur Duchamps nicht wenig erstaunt, daß er mittags in seinem gewohnten Stammcafé plötzlich den fetten Pargopoulos vor sich fand. Im ersten Augenblick bemühtigte sich seiner ein unangenehmes Gefühl; denn man war hier in Toulon

nicht gern daran erinnert, was manchmal in Kolonialaufenthalten passieren konnte. Der Levantiner sah jedoch so elegant aus, daß man mit ihm nicht auffiel. Er erwiderte deshalb den höflichen Gruß ebenso zuvorkommend und ließ die lebhaften Freudenbezeugungen des alten Bekannten lächelnd über sich ergehen.

Man setzte sich zu einem Apéritif hin, unterhielt sich von den bunten, schönen Zeiten in Beirut, von Frauen und ihren Schicksalen, Rennen mit überraschendem Ausgang, gemeinsamen Bekannten, die meist in alle Welt zerstreut worden waren, und nach einer halben Stunde hatte Pargopoulos den Marinebeamten da, wo er ihn hinhaben wollte. Duchamps verlor jedes unangenehme Gefühl und verabredete mit dem Mann aus Beirut einen gemütlichen Abend.

Dann mußte der Beamte wieder zum Dienst gehen. Er schlenderte federnd, die Reitgerte ab und zu klatschend an den Stiefelschaft schlagend, die Straße hinunter. Duchamps war sogar schon dabei, daran zu denken, daß er diesem fetten Burschen ein paarmal recht nette Verdienstmöglichkeiten verdanke. Was damals in den Kisten gewesen war, die er an Land schaffen ließ, wußte er nicht genau, ahnte jedoch Rauschgift. Was tat's! Niemand zwang einen Menschen, Kokain zu schnupfen oder Morphin ins Blut zu spritzen. Mochten diese Lauskerle im Orient ruhig an ihrem Gift verrecken. Es konnte einen wenig stören.

In aller Frühe war Pargopoulos in Toulon angekommen und hatte seine Zeit gut genutzt. Es war nicht schwer, in einer verhältnismäßig kleinen Stadt wie Toulon, wo sich alles um Marine und Marineangehörige dreht, Auskünfte über einen Mann wie Duchamps zu erhalten.

Der Herr hatte Schulden, sogar ganz erhebliche Schulden. Gründe dafür gab es in Menge.

Vor einem Jahr geschieden, schuldig, ein böser Ballast. Dann eine kostspielige Freundin, die es verschmähte, in Toulon zu wohnen und Nizza vorzog.

Von da bis Monte Carlo war nicht weit, eine gefährliche Nachbarschaft. Duchamps spielte ebensogern, wie er die Liebe genoß. Es ging sogar das Gerücht um, die vorgesetzte Behörde habe ihren Intendanturbeamten ernstlich verwahrt. Um so besser. Dann war der Mann schon weich und würde nicht viel Schwierigkeiten machen.

Abends traf man sich in einem eleganten Restaurant, das eine prächtige Terrasse zum Meer hinaus besaß. Duchamps grüßte fast ununterbrochen. Der Levantiner hatte schon Besorgnis, daß Fremde mit ihnen an einem Tisch sitzen würden.

Er konnte nicht in Duchamps Gedanken lesen, sonst wäre er ganz beruhigt gewesen. Wenn man runde hunderttausend Franken Schulden hat, die sich jeden Monat um wenigstens zweitausend Franken vermehren, vorausgesetzt, daß Yvonne keine besonderen Wünsche äußerte und nicht nach Monte Carlo ging, kann man in dem Besuch eines ausgekochten Levantiners ein Geschenk des Himmels sehen.

Nachmittags hatte sich der Franzose überlegt, ob dieses Zusammentreffen vielleicht nicht ganz zufällig gewesen war. Was tat ein Mann wie Pargopoulos in Toulon? Er gehörte viel eher nach Marseille, wo Geschäfte auf ihn warteten. Also lag die Möglichkeit nahe, daß sich eine kleine Gefälligkeit mit einem hübschen Sümmchen bezahlt machte.

Sie aßen ausgezeichnet zu Abend und tranken noch bessere Weine dazu. Duchamps war

so sehr Feinschmecker, wie man es von einem Franzosen erwarten darf. Daß er seine Zeche nicht zu bezahlen hatte, war ihm schon klar geworden. Also konnte man herrlich auf Kosten eines anderen leben. In seine beste Stimmung hinein kam eine vertrauliche Anfrage, die ihn sofort hellhörig machte.

„Haben Sie nicht zu Hause noch etwas Trinkbares, Herr Duchamps?“

„Zu Hause nicht viel“, lachte der Franzose. „Ich wohnte ja nicht in einem Hotel.“

Um so besser, überlegte Pargopoulos. „Darf ich Sie dann in mein Hotel einladen?“ fragte er freundlich. „Hier wird es mir jetzt ein bißchen kühl.“

Das war zweifellos unwahr, denn die laue Sommernacht ließ keine Kühle aufkommen. Im Gegenteil konnte man in seinem Anzug schwitzend stöhnen. Nicht das kleinste Prischchen wehte vom Meer.

„Sie sind sehr liebenswürdig“, versicherte Duchamps und rief den Kellner, um zu zahlen. Als er die Brieftasche in der Hand hatte, wehrte Pargopoulos ab.

„Aber ich bitte Sie, Monsieur, das ist meine Sache. Ich habe Sie hierher geführt und eingeladen. Wenn man geschäftlich unterwegs ist, bezahlt das Finanzamt derlei Kleinigkeiten. Man bucht sie als Unkosten.“

Duchamps machte keine Schwierigkeiten, sah zu, wie Pargopoulos die ansehnliche Zeche mit drei großen Scheinen beglich, hakte ihn sogar unter, sobald sie aus Sichtweite der anderen Gäste waren und ließ sich in einem offenen Taxi verfrachten, das zum Hotel des Levantiners fuhr.

(Fortsetzung folgt)

Die Reise nach Florenz

von Farful, aus dem Italienischen von Elfriede Mehnig

Gisela war äußerst guter Laune, denn ihr Mann hatte ihr versprochen, mit ihr am Abend zu einem sehr interessanten Konzert zu gehen. Sie freute sich schon den ganzen Tag auf das abendliche Vergnügen und summete fröhlich vor sich hin. Plötzlich, am Nachmittag, läutete das Telefon. Es war Ernst, ihr Mann. „Hallo, Gisela! Ich muß dir eine wenig angenehme Nachricht geben. Ich muß noch heute nach Florenz, wichtige Geschäftssache. Ich kann vorher nicht mehr nach Hause kommen, der Zug geht kurz nach sieben.“

„Wie lange wirst du denn fortbleiben?“ fragte Gisela traurig.

„Ungefähr eine Woche, vielleicht werden es auch zehn Tage.“

Gisela wurde noch trauriger und wagte nur noch hinzuzufügen: „Du mußt doch wenigstens zum Packen nach Hause kommen...“

Aber Ernst wurde ungeduldig und erklärte kurz: „Du weißt, daß ich für wichtige Fahrten immer den kleinen Koffer im Büro habe. Es wäre reizend, wenn du an den Zug kämst. Ich möchte dich doch herzlich bitten, aber du mußt ganz pünktlich um sieben dort sein. Der Zug wartet nicht!“

„Und unser Konzert?“ kam ihre Stimme enttäuscht durchs Telefon. „Du hast ja auch die Karten bei dir?“

„Richtig! Also abgemacht! Du ziehst dich fix und fertig fürs Konzert an und kommst an die Sperre. Bis halb acht Uhr hast du dann gut Zeit bis zum Konzertanfang.“

„Ohne dich wird es mir gar keinen Spaß machen“, wendete Gisela ein.

Ernst erwiderte und meinte: „Sei nur pünktlich! Ich erwarte dich kurz vor sieben!“

Als sie den Hörer hinlegte, war es gerade sechs Uhr. Sie lief ins Schlafzimmer und kleidete sich mit Sorgfalt um. Es kam ihr vor, als sei sie noch nie so schnell fertig geworden. Sie wollte recht hübsch für ihn zum Abschied aussehen. Befriedigt blickte sie zuletzt in den Spiegel, der ihr junges Gesicht zeigte, und setzte sich das kecke Hütchen mit dem Schleier auf die blonden Locken.

Wirklich war sie, wie vereinbart, kurz vor sieben an der Sperre. Nie hatte sie hübscher ausgesehen. Ihre Augen blitzten. Kaum hatte sie ihren Mann entdeckt, rief sie schon: „Wo geht dein Zug ab?“

„Wieso?“ sagte Ernst gleichmütig. „Wer hat denn gesagt, daß ich reise?“

„Du selbst, vor einer Stunde“, erwiderte Gisela ungeduldig. „Spann' mich nicht auf die Folter!“

Er lächelte. „Bist du sehr böse, wenn ich dir sage, daß ich gar nicht fortahre?“ fragte er, indem er sie zärtlich unterfaßte und zum Ausgang führte.

„Du mußt nicht fortahren?“ wiederholte sie ungläubig.

Da zog er sie ungeachtet der Menschen um sie herum an sich und küßte sie, ehe er bekannte: „Weißt du, Liebling, einmal wollte ich...“ er stockte.

„Was denn, Ernst?“ meinte sie neugierig.

„Einmal wollte ich — in aller Ruhe und ohne Verspätung mit dir in ein Konzert kommen.“

Erzählte Kleinigkeiten

Es wurde über die Geschichte Rußlands debattiert.

Graf Schuwloff, der lange Zeit die besondere Gunst der Regentin genossen hatte, machte immer wieder Einwände, die den Ansichten der meisten Anwesenden schroff entgegenstanden. Man ärgerte sich darüber. Aber einer aus der Runde verwies die Betreffenden mit den Worten:

„Sie müssen sich schon damit abfinden, meine Verehrtesten, daß unser lieber Graf das besser weiß. Er war doch gewissermaßen der Pompadour dieses Landes, wie Ihnen bekannt ist!“

Lenny Marenbach und Ferdinand Marian hatten einmal eine kleine Auseinandersetzung über die Unterschiede des Denkens bei Mann und Frau.

Lenny Marenbach siegte mit folgendem Beweis: „Natürlich denken Frauen schneller als Männer! Ein Mann überlegt es sich jahrelang, ob er heiraten soll. Eine Frau sagt sofort ja!“

Johannes Riemann, Träger der Hauptrolle in dem Film „Kleine Residenz“, war in einer Familie eingeladen, deren einziges Töchterchen energisch aber hoffnungslos musikbegeistert sich betätigt. Das Klavier schätze und seufzte, und Johannes Riemann bedauerte, es ihm nicht gleich tun zu können.

„Meine Tochter kann mit dem Klavier machen, was sie will!“ sagte die stolze Mutter.

„Kann sie es auch zumachen?“ fragte Riemann leise.

Johannes Riemann, Träger der Hauptrolle in dem Film „Kleine Residenz“, war in einer Familie eingeladen, deren einziges Töchterchen energisch aber hoffnungslos musikbegeistert sich betätigt. Das Klavier schätze und seufzte, und Johannes Riemann bedauerte, es ihm nicht gleich tun zu können.

„Meine Tochter kann mit dem Klavier machen, was sie will!“ sagte die stolze Mutter.

„Kann sie es auch zumachen?“ fragte Riemann leise.

Johannes Riemann, Träger der Hauptrolle in dem Film „Kleine Residenz“, war in einer Familie eingeladen, deren einziges Töchterchen energisch aber hoffnungslos musikbegeistert sich betätigt. Das Klavier schätze und seufzte, und Johannes Riemann bedauerte, es ihm nicht gleich tun zu können.

„Meine Tochter kann mit dem Klavier machen, was sie will!“ sagte die stolze Mutter.

„Kann sie es auch zumachen?“ fragte Riemann leise.

Johannes Riemann, Träger der Hauptrolle in dem Film „Kleine Residenz“, war in einer Familie eingeladen, deren einziges Töchterchen energisch aber hoffnungslos musikbegeistert sich betätigt. Das Klavier schätze und seufzte, und Johannes Riemann bedauerte, es ihm nicht gleich tun zu können.

„Meine Tochter kann mit dem Klavier machen, was sie will!“ sagte die stolze Mutter.

„Kann sie es auch zumachen?“ fragte Riemann leise.

Johannes Riemann, Träger der Hauptrolle in dem Film „Kleine Residenz“, war in einer Familie eingeladen, deren einziges Töchterchen energisch aber hoffnungslos musikbegeistert sich betätigt. Das Klavier schätze und seufzte, und Johannes Riemann bedauerte, es ihm nicht gleich tun zu können.

„Meine Tochter kann mit dem Klavier machen, was sie will!“ sagte die stolze Mutter.

„Kann sie es auch zumachen?“ fragte Riemann leise.

Johannes Riemann, Träger der Hauptrolle in dem Film „Kleine Residenz“, war in einer Familie eingeladen, deren einziges Töchterchen energisch aber hoffnungslos musikbegeistert sich betätigt. Das Klavier schätze und seufzte, und Johannes Riemann bedauerte, es ihm nicht gleich tun zu können.

„Meine Tochter kann mit dem Klavier machen, was sie will!“ sagte die stolze Mutter.

„Kann sie es auch zumachen?“ fragte Riemann leise.

Johannes Riemann, Träger der Hauptrolle in dem Film „Kleine Residenz“, war in einer Familie eingeladen, deren einziges Töchterchen energisch aber hoffnungslos musikbegeistert sich betätigt. Das Klavier schätze und seufzte, und Johannes Riemann bedauerte, es ihm nicht gleich tun zu können.

„Meine Tochter kann mit dem Klavier machen, was sie will!“ sagte die stolze Mutter.

„Kann sie es auch zumachen?“ fragte Riemann leise.

Johannes Riemann, Träger der Hauptrolle in dem Film „Kleine Residenz“, war in einer Familie eingeladen, deren einziges Töchterchen energisch aber hoffnungslos musikbegeistert sich betätigt. Das Klavier schätze und seufzte, und Johannes Riemann bedauerte, es ihm nicht gleich tun zu können.

„Meine Tochter kann mit dem Klavier machen, was sie will!“ sagte die stolze Mutter.

„Kann sie es auch zumachen?“ fragte Riemann leise.

Johannes Riemann, Träger der Hauptrolle in dem Film „Kleine Residenz“, war in einer Familie eingeladen, deren einziges Töchterchen energisch aber hoffnungslos musikbegeistert sich betätigt. Das Klavier schätze und seufzte, und Johannes Riemann bedauerte, es ihm nicht gleich tun zu können.

„Meine Tochter kann mit dem Klavier machen, was sie will!“ sagte die stolze Mutter.

„Kann sie es auch zumachen?“ fragte Riemann leise.

Johannes Riemann, Träger der Hauptrolle in dem Film „Kleine Residenz“, war in einer Familie eingeladen, deren einziges Töchterchen energisch aber hoffnungslos musikbegeistert sich betätigt. Das Klavier schätze und seufzte, und Johannes Riemann bedauerte, es ihm nicht gleich tun zu können.

„Meine Tochter kann mit dem Klavier machen, was sie will!“ sagte die stolze Mutter.

„Kann sie es auch zumachen?“ fragte Riemann leise.

Johannes Riemann, Träger der Hauptrolle in dem Film „Kleine Residenz“, war in einer Familie eingeladen, deren einziges Töchterchen energisch aber hoffnungslos musikbegeistert sich betätigt. Das Klavier schätze und seufzte, und Johannes Riemann bedauerte, es ihm nicht gleich tun zu können.

„Meine Tochter kann mit dem Klavier machen, was sie will!“ sagte die stolze Mutter.

„Kann sie es auch zumachen?“ fragte Riemann leise.

Johannes Riemann, Träger der Hauptrolle in dem Film „Kleine Residenz“, war in einer Familie eingeladen, deren einziges Töchterchen energisch aber hoffnungslos musikbegeistert sich betätigt. Das Klavier schätze und seufzte, und Johannes Riemann bedauerte, es ihm nicht gleich tun zu können.

„Meine Tochter kann mit dem Klavier machen, was sie will!“ sagte die stolze Mutter.

„Kann sie es auch zumachen?“ fragte Riemann leise.

Johannes Riemann, Träger der Hauptrolle in dem Film „Kleine Residenz“, war in einer Familie eingeladen, deren einziges Töchterchen energisch aber hoffnungslos musikbegeistert sich betätigt. Das Klavier schätze und seufzte, und Johannes Riemann bedauerte, es ihm nicht gleich tun zu können.

Wirtschaft der L. Z.

Weitere Umsatzsteuer-Voranmeldungen im Reichsgau Wartheland

Der Reichsminister der Finanzen hat in einer Pressenotiz vom 31. 3. 1942 die Unternehmer in Ergänzung seiner Pressenotiz vom 23. 1. 1942 nochmals darauf hingewiesen, daß Umsatzsteuer-Voranmeldungen nicht mehr abzugeben sind. Auch der Rundfunk brachte diese Mitteilung. Zur Vermeidung von Irrtümern wird darauf hingewiesen, daß auf Grund einer dem Oberfinanzpräsidenten Wartheland erteilten Ermächtigung im Reichsgau Wartheland nach wie vor Umsatzsteuer-Voranmeldungen abzugeben sind, soweit die Unternehmer nicht ausdrücklich auf ihren Antrag vom Finanzamt von der Abgabe befreit worden sind. Demgemäß sind im Reichsgau Wartheland die Umsatzsteuer-Voranmeldungen nach wie vor vierteljährig und zwar zum 10. April, 10. Juli, 10. Oktober und 10. Januar, bei den Finanzämtern einzureichen. Dies gilt auch für die Unternehmer, die monatliche Vorauszahlungen zu entrichten haben.

Textil-Rundschau

50 Jahre in einem Textilbetrieb. Der bekannte deutsche Textil-industrielle Georg Stöhr, Leipzig, beging in diesen Tagen sein goldenes Arbeitsjubiläum.

Natureisde-Beimischung in Japan. Um nach dem Ausfall des wichtigen Exportes von Natureisde nach Amerika die eigene umfangreiche Natureisde-Produktion voll auszunutzen, hat Japan einen Beimischungszwang von Natureisde eingeführt, der die gesamte Textilindustrie, Baumwolle, Wolle- und Kunstfasernfabriken, gilt. Mit der Beimischung hat man bereits gute Erfahrungen gemacht. Im übrigen fördert jetzt Japan den Rohseide-Export nach Indochina.

Landwirtschaftliche Notizen

Reichszuschüsse für den Anbau von Flachs, Hanf und Fasernesseln. Die diesjährige verspätete Frühjahrsentwicklung bietet Gelegenheit, auch jetzt noch auf gut vorbereiteten Acker oder ausgewinterten Getreideflächen Flachs anzubauen und damit einen wertvollen Beitrag für die Faser- und Fettversorgung zu liefern. Eine Anerkennung für die kriegsentscheidende Bedeutung aller Faserpflanzen wird durch eine zur Ernte 1942 erfolgte Erhöhung der Strohpreise ausgesprochen. Durch eine 50prozentige Erhöhung des Reichszuschusses für alle Faserpflanzen werden die bisherigen Strohpreise je 100 Kilogramm um 2 RM. erhöht, die Röstflachspreise um 2,45 RM. und der Zuschuss für Leinwand, deren Stroh an eine Sammelstelle zur Anlieferung gelangt und zur Gewinnung von Fasern geeignet ist, um 5 RM. Hiermit ist die notwendige Angleichung an die sonstigen Sommerfrüchte erreicht, so daß sich jeder Anbauer mit Erfolg auch an der Erzeugung der wichtigen Faserpflanzen beteiligen kann. Solche Faserpflanzen sind: Flachs, Hanf und neuerdings Fasernesseln. Die Aussaat ist für den Flachs anbau möglichst umgehend vorzunehmen. Im Düngungsplan sind Kalk

und Phosphorsäure bereitzustellen. Ebenso wichtig wie der Flachs ist auch der Hanf, dessen Aussaat in den nächsten Wochen eintritt.

Aus dem neuen Ostrom

Zuckerfabrik mit Erdgas. Durch die Eingliederung Gallziens kamen drei Zuckerfabriken zum Generalgouvernement, von denen die größte und leistungsfähigste die in Chodrow im Kreis Strij ist. Sie ist wohl die einzige ihrer Art, deren Dampfkessel nicht mit Kohle, sondern mit Erdgas beheizt werden. Die Gasquelle, zu der eine eigene Rohrleitung führt, liefert reines Methan-Gas, das mit einem Druck von 60 Atmosphären der Erde entströmt. Für die Kesselheizung wird er auf 15, für manche anderen Arbeitsgänge auf teilweise weniger als 1 Atmosphäre reduziert. Die durch die Gasbeheizung bedingte Sauberkeit ist eines der Hauptmerkmale der Fabrik. In Chodrow wird, wie fast durchweg im Osten, die nur 300 bis 400 g schwere Z-Rübe (zuckerreich) verarbeitet. Im Gegensatz zum Reich, wo man wegen des stärkeren Bedarfs an Trockenschneitzeln zu Futterzwecken die größere, etwa 800 g schwere E-Rübe (Ertragsrübe) anbaut. Durch Züchtung gelang es im Laufe der Jahre, den Zuckergehalt der Z-Rübe von 14% auf 18 bis 19% zu steigern.

Ostländer wollen Deutsch lernen. „Wir müssen die deutsche Sprache so schnell wie möglich und so gut wie möglich erlernen. Die deutsche Sprache öffnet die weiten Gebilde der europäischen Kultur und führt uns in ein neues, inhaltvolles Leben“, schreibt die lettische Presse und charakterisiert damit, in welchem Ausmaße im Ostland z. Z. die jahrhundertalten sprachlichen und kulturellen Beziehungen zum deutschen Raum wieder aufleben. Unter anderem wollen alle größeren Betriebe und Firmen deutsche Sprachkurse einrichten.

Gesetze und Verordnungen

Statt 600 Taschmesser nur noch 5. Die Wirtschaftsprüfungskommission hat Kurzwahlen für die Dauer des Krieges erlassen. Während schätzungsweise bisher 600 verschiedene Ausführungsformen von Taschmessern auf dem Markt waren, dürfen künftig nur noch drei Arten, und zwar 1-, 2- und 3-teilige hergestellt werden, davon das itellige Messer in zwei verschiedenen Typen, das steilige in zwei verschiedenen Größen. Ähnlich radikal ist die Einschränkung spielerischer Luxusformen bei den feinen Scheren. Die Laden-, die Schneider- und die Taschschere sind noch in zwei Größen, alle übrigen feinen Scheren, wie Papier-, Nagel-, Hautscheren usw.; überhaupt nur noch in einer Ausführungsform erlaubt.

Verbot aller Werkabbildungen. Die Verwendung von Firmenbildern, Geschäftspapieren, Verpackungsmaterial, Katalogen, Zeitungsinserten usw. mit Werkabbildungen oder -darstellungen jeder Art ist verboten.

Fehler beim Backen...

Wenn ein Puddingteig nach dem Auftragen auf ein Gebäck nicht richtig trocknet und klebt, wurde zuviel Flüssigkeit genommen. Deswegen veredelt man die Flüssigkeit (immer nur in kleinen Mengen mit dem geliebten Puddingteig). Sobald der Teig dickflüssig ist, fahrt man keine weitere Flüssigkeit mehr zu.

Man vermeidet sie durch genaue Beachtung der Backvorschriften von

Dr. August Oetker Danzig-Oliva



GROSSHÄNDLER WENDEN SICH AN DIE MALTO-WERKE SCHIRM

Hautflechte

Wenn Sie an unangenehmer und oft qualvoller Hautflechte leiden, versuchen Sie es doch einmal mit einem schon vielen geholfen hat. Näheres Ankauf u. Anschrift der Apotheke, welche die Kurmittel vorchriftsmäßig herstellt und liefert, durch Max Müller, Hellmuthvertrieb, Bad Weiler Hirsch bei Dresden

Pharmazeutische Großhandlung Ludwig Spiess und Sohn

AG. Komm. Vow. Alexander Hahn Großverkauf von: Arzneimitteln, Chemikalien, Drogen, Kosmetika und Seifen

Litzmannstadt Hermann-Göring-Str. 129 (früher 71) Ruf 101 07, 221 74

Gute Werbung hilft nur guter Ware!

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 105/42. Vereinfachung der Lohnsummensteuer für das Rechnungsjahr 1942 im Stadtbezirk Litzmannstadt. Im Interesse der Verwaltungsvereinfachung ist die Zahlungsweise bei der Lohnsummensteuer sowie die Pflicht zur monatlichen Abgabe der Lohnsummensteuererklärungen für das Rechnungsjahr 1942 (1. 4. 1942 bis 31. 3. 1943) neu geregelt worden. Die Steuererklärungen sind danach von den Zahlungspflichtigen zur vierteljährlichen Abgabe zu bringen. Die Zahlung der Steuer erfolgt bei Betrieben, deren monatliche Lohnsumme den Betrag von 2000 RM. nicht übersteigt, mit der Abgabe der Erklärung gleichfalls vierteljährlich. Die Betriebe, deren monatliche Lohnsumme den Betrag von 2000 RM. übersteigt, leisten unauferfordert monatliche Vorauszahlungen in Höhe der auf den letzten Monat eines Vierteljahres entfallenden Steuer. Die Abrechnung über die geleisteten Vorauszahlungen erfolgt mit der Abgabe der Vierteljahreserklärung. Den Zahlungspflichtigen gehen in den nächsten Tagen Rundschreiben zu, in denen das neue Verfahren an Hand von Beispielen erläutert ist. In dem Rundschreiben ist die neue Kontonummer für das Rechnungsjahr 1942 angegeben. Gleichzeitig werden den Rundschreiben die Steuererklärungen für das Rechnungsjahr 1942 beigelegt. Es wird dringend empfohlen, das Rundschreiben und die Lohnsummensteuererklärung sorgfältig durchzulesen.

Litzmannstadt, den 23. April 1942. Der Oberbürgermeister — Steueramt.

Nr. 106/42. Ausgabe von Seefisch (Dorsch). Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort 250 g Seefisch bei den für sie zuständigen Fischleinverteilern. Die Nummernfolge der einzelnen Fischleinverteilung ist folgende:

Bauer, Erich, Ostlandstraße 138,	ab Nr. 1100
Blasonowitsch, H., Wasserring,	„ „ 150
Braun, Elise, Heerstraße 91,	„ „ 2800
Bruck, Robert, Ulrich-von-Hutten-Straße 208,	„ „ 1800
Ernst, Elwira, Ludendorffstraße 41	„ „ 900
Fritze, Irma, Ostlandstraße 201,	„ „ 8500
Follak, Alfons, Oststraße 55,	„ „ 450
Gampe, Ferdinand, Straße der 8. Armee 221/23,	„ „ 2100
Gampe, Hugo, Heerstraße 5,	„ „ 3300
Gampe, Robert, General-Litzmann-Straße 29,	„ „ 2000
Gebr. Griesel, Schlageterstraße 7,	„ „ 700
Hampel, Hugo, Alexanderstraße 76,	„ „ 600
Laudel, Klara, Oststraße 17,	„ „ 450
Löck, Otto, Sünnerstraße 32,	„ „ 1700
Mewus, Oskar, Friedricusstraße 73,	„ „ 1
Müller, Julius, Elwirastraße 19,	„ „ 1300
Mündel, Gustav, Danziger Straße 3,	„ „ 3300
Owslak, Karl, Buschlinie 47,	„ „ 200
Roth, Irma, Meisterhausstraße 46,	„ „ 6500
Schmidt, Rudolf, Hermann-Göring-Straße 94,	„ „ 1
Schwartz, Olga, Hohensteiner Straße 87,	„ „ 1900
Skwirsch, Lorenz, Mollkestraße 181,	„ „ 1600
Zielke, Emma, Gartenstraße 285,	„ „ 1200
Auffanggesellschaft, Zietzenstraße 27,	„ „ 2150

Litzmannstadt, den 22. April 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Nr. 104/42. Schankerlaubnissteuerordnung. Ich habe für die Gemeinde Litzmannstadt eine Schankerlaubnissteuerordnung erlassen, die durch den Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt genehmigt worden ist. Der Wortlaut der Abgabenordnung kann im Steueramt, Hermann-Göring-Straße 67, Zimmer 8, während der Dienststunden eingesehen werden. Auch können Beteiligte gegen eine Gebühr von 20 Rpf. bei Übersendung durch die Post zuzüglich des Freimachungsbetrages — auf Anfordern einen Abdruck der Abgabenordnung erhalten.

Litzmannstadt, den 20. April 1942. Der Oberbürgermeister.

Nr. 107/42. Sonderzuteilung von Speisequark. Deutsche Verbraucher über 18 Jahre erhalten ab sofort für die Zeit vom 23. 4. bis 3. 5. 42 125 g Speisequark auf den Abschnitt SZ 3 E.A. 35/36 der Fettkarte D 35/36.

Litzmannstadt, den 22. April 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Litzmannstadt

Wichtig. Alle polnischen Verkaufskräfte, die noch nicht im Besitz der gelben Teilnehmerbescheinigung (Anleitung) sind, werden aufgefordert, sich bis zum 30. April 1942, Meisterhausstraße 47 (zwischen Spinlinie und Danziger Straße), Hofgebäude, Deutsche Arbeitsfront, zu melden. Die Betriebsführer werden gebeten, ihre polnischen Verkaufskräfte hierauf entsprechend hinzuweisen.

Kreisfachabteilung Die Deutsche Arbeitsfront, Hauptabteilung „Der Deutsche Handel“ Berufszerziehung und Betriebsführung

Das Amtsgericht Litzmannstadt

27 F 4/42. Aufgebot. Des Diplomkaufmanns Alfons Karl Bennich in Jarotschin (Wartheland) Hermann-Göring-Straße 25, vertreten durch Rechtsanwalt Grzegorzewski in Posen, hat das Aufgebot von 42 Pfandbriefen des Städtischen Kreditvereins der Stadt Litzmannstadt, Serie 10, aus dem Jahre 1933, beantragt, und zwar der 16 Briefe über je 500 Zl. mit den Nr.: 10466, 10686, 10793, 11044, 11380, 11389, 12249, 12748, 12964, 13283, 13284, 13333, 14843, 14845, 15611, 16122; der 20 Briefe über je 1000 Zl. mit den Nr.: 3330, 3487,

6279, 6410, 6411, 6441, 7915, 8296, 8297, 9023, 9024, 9586, 150075, 153547, 154241, 158513, 158514, 156270, 157270, 157280; der 6 Briefe über je 3000 Zl. mit den Nr.: 101216, 102673, 104846, 105695, 106230, 108598. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 10. November 1942, 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 28, anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosenerklärung der Urkunden erfolgen wird.

Das Amtsgericht Litzmannstadt.

Der Bürgermeister der Stadt Pabianice

Erfassung von Wohnungseinrichtungsgegenständen aus ehemals polnischem oder jüdischem Besitz im Stadtbezirk Pabianice. Trotz Aufforderung in der Tagespresse muss immer wieder festgestellt werden, daß in erheblichem Umfang Wohnungseinrichtungsgegenstände aus ehemals polnischem oder jüdischem Besitz noch nicht erfasst worden sind. Da die Unterlassung einer Anmeldung nachgewiesenermaßen in zahlreichen Fällen auf Böswilligkeit zurückzuführen war, mußten gegen die betreffenden Gerichtsverfahren eingeleitet werden, die empfindliche Strafen zur Folge hatten. Um den etwaigen Einwand einer Unkenntnis auszuschalten, wird folgendes bekanntgegeben:

Alle Personen, die mittelbar oder unmittelbar aus früheren polnischen oder jüdischen (beschagnahmten oder verlassenen) Wohnungen Einrichtungsgegenstände in Besitz genommen haben, solche gegenwärtig benutzen oder inzwischen weiterverkauft bzw. verschenkt haben, werden aufgefordert, dies umgehend, spätestens bis zum 1. Mai 1942, der Verwaltung des beschagnahmten beweglichen Vermögens, Pabianice, Alter Ring 6, Zimmer 20, schriftlich mit genauer Beschreibung des Standortes der Gegenstände zu melden. Die Meldung ist in allen Fällen zu erstatten, in denen das Besitzrecht noch nicht durch Abschluß eines Kauf- oder Mietvertrages mit dem oben bezeichneten Amt bzw. dessen Rechtsvorgänger (Grundstücksgesellschaft der Haupttreuhandlungsstelle Ost bzw. Amt für beschagnahmte Vermögen) erworben worden ist. Die Meldung ist auch erforderlich, wenn Einrichtungsgegenstände ohne Einschaltung dieser Dienststellen aus polnischem oder jüdischem Besitz gekauft worden sind. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß derjenige, der eine Meldung unterläßt, das Deutsche Reich schädigt und daher unannehmlich Strafanzeige wegen Unterschlagung gemäß § 246 RStGB. zu gewärtigen hat. Pabianice, den 17. April 1942.

Der Bürgermeister — Verwaltung des beschagnahmten beweglichen Vermögens.

Der Oberbürgermeister Kalisch

Bez.: Allgemeine Rattenbekämpfung. Nach der Polizeiverordnung des Herrn Reichsstatthalters in Posen vom 5. 3. 1942, abgedruckt im Ostdeutschen Beobachter vom 26. 3. 42, und Litzmannstädter Zeitung vom 12. April 1942, hat im Reichsgau Wartheland alljährlich in der Zeit vom 20. bis 26. April eine allgemeine Rattenbekämpfung stattzufinden. Die zur Rattenbekämpfung verpflichteten Personenkreise fordere ich auf, sich mit den aus der genannten Polizeiverordnung ergebenden Pflichten unverzüglich bekanntzumachen und den polizeilichen Anordnungen rechtzeitig und ausreichend nachzukommen. Die Durchführung der Rattenbekämpfung wird durch Polizeibeamte und Beauftragte der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung überwacht. Die Polizeiverordnung über die Rattenbekämpfung im Reichsgau Wartheland vom 5. 3. 42 liegt im Zimmer 20 des Polizeiamts, Brandenburger Straße 1, für Jedermann zur Einsicht aus.

Kalisch, den 16. April 1942. Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen. Neueintragung: H.R.A. 807. „Wolfgang Eiche, Eisenwaren- und Küchengerätehandlung, Litzmannstadt (Meislerhausstraße 83). Inhaber ist der Kaufmann Wolfgang Eiche in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 31. März 1942.

H.R.B. 68. „Dresdner Bank Filiale Litzmannstadt“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 74). Sitz der Gesellschaft ist Dresden. Gegenstand des Unternehmens: Der Betrieb von Bank- und Finanzgeschäften aller Art. Grundkapital 150 000 000 RM. Vorstandsmitglieder: 1. Reichsbankdirektor A. D. Dr. Hans Schippel, 2. Bankdirektor Alfred Busch, 3. Bankdirektor Dr. Dr. jur. E. H. Meyer, 4. Bankdirektor Dr. Karl Rasche, 5. Bankdirektor Dr. Hans Pflüger, 6. Bankdirektor Hugo Zinsser, 7. Bankdirektor Alfred Hölling, 8. Bankdirektor Gustav Overbeck, sämtlich in Berlin, 9. Bankdirektor Professor Dr. Carl Lärer, Frankfurt a. M. Prokuristen: A) für das Gesamtunternehmen: 1. Adolf Gaebel, 2. Werner Richter, 3. Bedo Pan-

ner, 4. Kurt Claus, 5. Erich Kubne, 6. Carl Schelpen, 7. Georg Butz, 8. Carl Greulich, 9. Willi Born, 10. Adalbert Jensen, 11. Franz Jons, 12. Felix Steinarke, 13. Michael Wolff, alle in Berlin. Jeder von ihnen vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen Prokuristen; B) für die Zweigniederlassung Dresdner Bank Filiale Litzmannstadt Kurt Heinrich, Karl Richter, Walter Schneider, Edler von Marien-treu, Franz Reibnauer, sämtlich in Litzmannstadt. Jeder von ihnen vertritt die Zweigniederlassung gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen berechtigten Prokuristen. Aktiengesellschaft, eingetragend seit dem 3. Dezember 1872. Der ursprünglich geltende Gesellschaftsvertrag vom November 1872 ist durch vielfacher Änderung durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. Dezember 1924 außer Kraft gesetzt worden. An seine Stelle ist der von der gleichen Versammlung beschlossene durch Aufsichtsratsbeschluß vom 3. März 1925 auf Grund der dem Aufsichtsrat durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. Dezember 1924 erteilten Ermächtigung in den §§ 4 und 21 abgeänderte, neue Gesellschaftsvertrag getreten, der dann noch weiter mehrfach geändert und am 9. April 1938

in Anpassung an das Aktiengesetz als Satzung neugefaßt worden ist. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 1. Juli 1933 ist das Grundkapital in erleichterter Form von zweihundertzwanzig auf einhundertfünfzig Millionen Reichsmark herabgesetzt worden. Die Gesellschaft wird entweder: gemeinsam durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten, wobei stellvertretende Vorstandsmitglieder den ordentlichen gleichstehen. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 3. Mai 1941 ist der Vorstand ermächtigt worden, bis zum 30. 4. 1946 im Einvernehmen mit dem A.S. Richter das Grundkapital bis auf 200 000 000 RM. durch Ausgabe neuer Inhaberkonten gegen Bareinlagen zu erhöhen. Die Satzung ist in § 4 sinngemäß ergänzt worden. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Das Grundkapital ist in 140 000 Aktien im Nennbetrage von je 1000 RM. und 100 000 Aktien im Nennbetrage von je 100 RM. zerlegt. Sämtliche Aktien lauten auf den Inhaber. Der Vorstand besteht aus zwei oder mehr Mitgliedern. Die Bestellung stellvertretender Mitglieder ist zulässig. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Amtsgericht Litzmannstadt, den 15. April 1942.

Veränderungen: H.R.A. 225. „Textilwaren Rudolf Anstadt“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 33). Der Ehefrau Janina Anstadt, geb. Wleczorek, in Litzmannstadt, ist Prokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 30. März 1942.

H.R.A. 999. „Julie (Julia) Chondrynska“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 165). Die Firma ist geändert in „Möven-Apotheke Julie Chondrynska“. Das Unternehmen ist beschagnahmt. Die kommissarische Verwaltung ist durch Verfügung der HTO., Nebenstelle Litzmannstadt, angeordnet. Die Befugnisse des kommissarischen Verwalters bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 1. April 1940. Zum kommissarischen Verwalter ist Georg Bühl in Litzmannstadt bestellt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 7. April 1942.

H.R.B. 1. „Commerzbank Aktiengesellschaft, Filiale Litzmannstadt“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 98). Für die Zweigniederlassung in Litzmannstadt ist Herr Rudolf Hertel in Litzmannstadt Gesamtprokura erteilt. Er vertritt die Gesellschaft in Litzmannstadt mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen für die genannte Zweigniederlassung bestellten Prokuristen. Diese Eintragung ist im Handelsregister des Sitzes der Gesellschaft in Hamburg erfolgt und im Deutschen Reichsanzeiger am 18. 3. 1942, Nr. 68 bekanntgemacht worden. Amtsgericht Litzmannstadt, den

Tag in Litzmannstadt

„Misser“ nicht erwünscht

Wenn Sie jemand auf der Straße fragen: „Haben Sie eigentlich Ratten zu Hause?“, dann wird er das erregt verneinen, denn niemand gibt gerne die Anwesenheit solcher und anderer Kleintiere zu. Mancher glaubt aber, daß sein Haus und Hof rattenfrei wäre, in Wirklichkeit bilden sie eine Burg, von der aus der Nachbar heimgesucht wird. Deshalb muß sich der Rattenbekämpfungsaktion, die im Gau Wartheland in der Zeit vom 20. bis 26. April durchgeführt wird, jeder anschließen.

Ratten sind nicht so dumm, wie man glaubt. Wenn sie spüren, daß sie an einem Ort unbeliebt sind, dann verziehen sie sich eine Zeitlang, bis der Eifer ihres Verfolgers nachgelassen hat, dann wandern sie fröhlich wieder zurück, und alles ist beim alten. Ratten haben Zeit zu warten; bei einer Nachkommenschaft von über 800 im Jahr für ein einziges Rattenpaar ist die Gefahr des Aussterbens für sie nicht groß.

Groß ist dagegen ihr Appetit. Man hat ausgerechnet, daß eine einzige Rattenfamilie jährlich 500 Ztr. Brot auffressen kann. Man rechnet sich das in die anderen Nahrungsmittel um. Ganz abgesehen davon, was sie verschmutzen, verderben und sonst unbrauchbar machen. Andere Statistiker haben festgestellt, daß im Reich — wenn man die angerichteten Schäden umrechnet — 100 000 Volksgenossen lediglich für Ratten arbeiten, oder, wenn das besser einleuchtet, daß jährlich der Gegenwert von 30 000 Siedlungshäusern vernichtet wird. Das ist jedenfalls mehr, als wir übrig haben, deshalb gilt unser erbitterter Kampf der Ratte.

Wenn ein ganzer Gau schlagartig gegen die Plage losgeht, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Um aber sicher zu sein, daß keiner aus der Reihe tanzt, werden die Beauftragten der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung kontrollieren, das auch dort Gift gelegt wird, wo angeblich keine Ratten aufgetreten sind. Sie werden auch Sorge tragen, daß die Müllkästen geschlossen bleiben, um die Ratten zur Aufnahme des Giftes zu zwingen. Der Erfolg wird zeigen, wie berechtigt die Maßnahme ist. G. K.

Wartheland spendete 5,8 Millionen

Am Vorabend der Eröffnung des dritten Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz werden die Sammelergebnisse veröffentlicht, die der Reichsgau Wartheland in den beiden vorangegangenen Hilfswerken 1940 und 1941 erzielt hat. Die schon so oft bewiesene Opferbereitschaft der deutschen Bevölkerung des Warthelands zeigte sich in einem Spendeaufkommen von rund 5,8 Millionen Reichsmark, wovon 2 667 000 RM. auf das Jahr 1940 und 3 162 000 RM. auf das Jahr 1941 entfallen.

Auszeichnung. Dem Oberleutnant und Adjutanten Heinz Sommerfeld aus Litzmannstadt, der das Eisenerz Kreuz I. und II. Klasse aus dem Weltkrieg besitzt, ist die Spange zum Eisernen Kreuz II. Klasse verliehen worden.

Fürs Deutsche Rote Kreuz. Unter dem Eindruck des Aufrufes des Führers spendete ein hiesiger Junge mit Billigung seiner Eltern den gesamten Inhalt seiner Sparbüchse in Höhe von 33 RM. für das Deutsche Rote Kreuz. Er zahlte den Betrag bei einem hiesigen Kreditinstitut ein und zeigte uns die Quittung vor. Er gab damit ein Beispiel für uns alle.

Über neue Regelungen bei der Lohnsummensteuer findet sich heute eine Veröffentlichung des Oberbürgermeisters im amtlichen Teil.

Wieder Seefisch. An die deutschen Verbraucher werden wiederum 250 g Seefisch ausgegeben, wie sich aus der amtlichen Bekanntmachung ergibt.

Erschließung während des Soldaturlaubs. Die Kriegstraumung ist durch die Verordnung über die Ehemündigerklärung von Wehrmachtangehörigen weiter erleichtert worden. In der Mehrzahl aller Fälle wird der Wehrmachtangehörige nun von seiner Volljährig- und Ehemündigerklärung ohne unnötige Verzögerung durch verfahrensrechtliche Hemmnisse alsbald Gebrauch machen können. Der Reichsjustizminister hat in einem Erlaß angeordnet, daß auch das Verfahren bis zur Entscheidung über den Antrag auf Volljährig- und Ehemündigerklärung möglichst bald beschleunigt werden soll.

Wir verdunkeln von 21 bis 5 Uhr.

Das Ideal unserer Rasse ist die Leistung

Eine Vortragsreihe in der Volksbildungsstätte über Adolf Hitlers: „Mein Kampf“

Im Rahmen einer Vortragsreihe sprach Kreisschulungsredner Pg. Cramer in der Volksbildungsstätte über das Thema: Adolf Hitlers „Mein Kampf“. Wir entnehmen seinen Darlegungen folgende Gedankengänge:

Ideale müssen sich im Leben bewähren, sonst sind sie nutzlos und sogar schädlich. Sie müssen in Einklang stehen mit den Gesetzen des Lebens, also auch mit dem Gesetz der Rassen. Unser Führer Adolf Hitler hat es auf das Banner seiner Bewegung geschrieben und dadurch zu einem weltbewegenden Faktor gemacht. Nicht mit Hilfe von Spekulationen, sondern in ehrlicher Arbeit hat sich der deutsche Mensch eine neue Weltanschauung geschaffen.

Unsere Weltanschauung bewährt sich durch das Ideal unserer Rasse im Leben. Wie tief die germanische Anschauung vom Werte des Lebens in uns wurzelt, ersieht man daraus, daß unser Volk, das doch vielleicht am meisten von allen Völkern Leid erfahren hat, sein Ziel nicht in einer Abkehr, sondern im Sieg über alle Schwierigkeiten dieser Welt sieht. Denn das ist es, was den deutschen Menschen auszeichnet, daß er Ziele hat, für die er kämpft, auch wenn seine kleine Welt darüber zerbricht. Der Tod wird durch das Leben überwunden, Tod und Leben sind uns eine Einheit, und der Tod ist nur ein Gesetz des Lebens.

Der Führer weist in „Mein Kampf“ darauf hin, daß der Wille zum Leben überall vorhan-

Leistungen, die für sich selber sprechen

Die segensreiche Arbeit der NSV. / Gewaltige Zahlen der Hilfsbereitschaft

Es ist ein doppelter Anlaß, sich der Leistungen zu erinnern, die die NSV.-Volkswohlfahrt auch in unserem Bezirk vollbracht hat. Einmal haben wir die letzte in der Reihe der Reichsstraßensammungen des Winters mit den Frühlingsblumen abgeschlossen, dann aber konnte die Organisation der NSV.-Volkswohlfahrt jetzt auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken.

Als die kriegerischen Ereignisse das Wartheland in den Bereich ihrer Hilfstätigkeit einbezogen, da war sie schon eine so machtvolle Organisation, daß ihre Hilfe schlagartig einsetzen und alle Not beseitigen konnte. Es ist gut, sich daran zu erinnern, daß wenige Tage nach dem Einmarsch deutscher Truppen, nämlich am 11. September 1939, die NSV. ihre volkspflegerische Tätigkeit aufnahm. Zwei Monate lang wurde eine Sofortaktion durchgeführt, durch die 20 000 deutsche Volksgenossen, also etwa ein Drittel der damals anwesenden deutschen Bevölkerung, betreut wurden. Sie erhielten insgesamt 153 000 kg Lebensmittel, allein 80 000 Stück Eier, ferner 75 000 kg Mehl, 23 000 kg Zucker und 22 000 kg Reis. Außerdem wurden in dieser Zeit von zwei Monaten mehr als 10 000 Litzmannstädter, die aus dem Altreich zurückkehrten, betreut. An sie wurden ausgegeben: 50 000 Portionen Essen, 28 000 Stück Kleidung, Schuhe und Bettwäsche, 30 000 kg Lebensmittel und 440 Stück Möbel.

Nach Abschluß dieser vordringlichen Sofortaktion setzte die ordnungsmäßige Kriegs-WHW.- und NSV.-Arbeit ein. Im November wurden 33 000, Dezember 21 000, Januar 1940 16 000, Februar 14 000 und März 12 000 Personen betreut. Man erkennt an der stetigen Abnahme die allgemeinen Maßnahmen der deutschen Verwaltung, die die Deutschen in die ihnen zukommenden Stellungen zurückbrachte, aus denen sie durch polnischen Terror verdrängt worden waren.

Systematisch wurde zu gleicher Zeit der Mitarbeiterstab ausgebaut. Die Zahl der Mitarbeiter stieg von 765 im November auf 820 im Dezember, 1200 im Januar 1940 und erreichte dann mit rund 1100 einen Normalstand.

Vom November bis März 1940 wurden ausgegeben: 186 000 kg Brot, 11 000 kg Wurst, 30 000

kg Reis, 21 000 kg Butter, ferner Eier, Kohle, Kleidung, Wäsche und Haushaltsgegenstände und vieles andere mehr, dazu WHW.-Wertgutscheine im Werte von 41 000 RM.

Das gesamte Aufkommen im Kriegs-WHW. aus Straßen- und Haussammungen, Abzügen vom Lohn und Gehalt und sonstigen Spenden betrug im ersten Winter 1 040 158,50 RM.

Nach Linderung der ersten Not aus den kriegerischen Ereignissen trafen die Umsiedler im Bezirk Litzmannstadt ein. Sie stellten eine neue gewaltige Aufgabe auch für die NSV. dar. Die NSV.-Kreisamtsleitung sorgte für Verpflegung der Umsiedler in den Lagern und auf den Transporten, bis das Hauptamt diese Aufgabe übernahm. Bei dieser Arbeit wurde die NSV. von der NS-Frauenchaft/Deutsches Frauenwerk tatkräftig unterstützt.

Ab April 1940 konnte mit der eigentlichen NSV.-Arbeit in größerem Rahmen begonnen werden. Der Stadtkreis Litzmannstadt wurde mit 27 Ortsgruppen aufgebaut, 1265 ehrenamtliche Helfer waren damals in der NSV. tätig, um die gewaltigen Aufgaben durchzuführen. Bis zum 31. Dezember 1940 war ein Mitgliederbestand von 18 000 vorhanden. Es wurden neun Dauerkindergärten eingerichtet, in denen 520 deutsche Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren betreut werden. In Erzhäusern wurde eine örtliche Erholungs- und Heilungsstätte eingerichtet. Zahlreiche Kinder wurden im Rahmen der Kinderlandverschickung nach Pommern und Ostpreußen entsandt. Ebenfalls wurden Mütter verschickt, Kinder in Heime gebracht und Heilversuchskuren durchgeführt. In den Beratungsstellen des Hilfswerks „Mutter und Kind“ wurde an der Gesundheit unserer Mütter und Kleinkinder gearbeitet.

So hat auch die Litzmannstädter NSV. ihre ruhmreiche Geschichte, und es sind zahllose Volksgenossen, die ihr zu Dankbarkeit verpflichtet sind. Ihr Ziel ist die Gesunderhaltung des deutschen Volkes und die Verwirklichung seiner idealen Hochziele. Sie verdient deshalb unser aller tatkräftige Unterstützung. G. K.

Eine Dichterstunde mit Theodor Jakobs

Der Dichter des „Löwen von Brzeziny“ las in der Volksbildungsstätte aus seinen Werken

Die Dichterstunde mit Theodor Jakobs, die am Dienstagabend im kleinen Saal der Volksbildungsstätte stattfand, war eine wirkliche Feierstunde. Sie gab dem neu hergerichteten Raum die rechte Weihe.

Der Dichter, der bereits im Vorjahr einmal unter uns weilte, begann seine Lesung, indem er drei Gedichte aus diesem Krieg, die bisher nur in einem als Manuskript gedruckten Büchlein vorliegen, las. Der schlichte Vortrag der innigen Gedichte („Auf Posten“, „Die Stiefel“, „Die junge Frau“) nahm die recht zahlreich erschienenen Zuhörer sofort gefangen.

Ein Brief an einen Kameraden im Osten schloß sich an. In ihm offenbarte sich die herzliche Verbundenheit der Heimat mit der sie schützenden Front.

In dem folgenden „Tanz im Dorf“ bewies der Dichter, daß ihm auch heitere Töne zu Gebote stehen.

Der zweite Teil des Abends war dem Paternoster unserer Stadt, General Litzmann, geweiht. Theodor Jakobs verstand es, den Versammelten den großen Feldherrn auch menschlich nahe zu bringen. Er zeichnete den General als Kämpfer und Menschen. Litzmann war nicht nur Kriegsmann, er war auch Musiker, und zwar Geiger, der besonders Wagner tief verehrte, sowie Maler. Er war kameradschaftlich und stets hilfsbereit.

Das Buch über den „Löwen von Brzeziny“ ist durch Bearbeitung des Tagebuchs des Generals und von dreißig Regimentsgeschichten sowie durch Befragung aller maßgeblichen Persönlichkeiten, die an der Durchbruchschlacht teilgenommen haben, entstanden.

Der Dichter las aus diesem Buch den Abschnitt über den Angriff auf Lods. In atemloser Teilnahme lauschten die Zuhörer dem Dichter, der die dramatischen Geschehnisse in einer denkwürdigen Stunden in schöner Sprache

lebendig werden ließ. Mit der Schilderung der historischen Begegnung der Generale Scheffer-Boydell und Litzmann auf dem Marktplatz von Brzeziny schloß der Abend, der für viele ein Erlebnis war.

Arthur Wendland umrahmte die Lesung stimmungsvoll durch Klaviervorträge („Grillen“ von Schumann, „Intermezzo in A-dur“ und „Ballade in G-dur“ von Brahms). A. K.

Wann fammelt das DRK?

Auch in diesem Sommer vereinigt sich das deutsche Volk wieder im Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz. Die erste Haussammlung findet am kommenden Sonntag statt. Insgesamt sind wieder fünf Haussammlungen vorgesehen, nämlich außer der am 17. Mai, dem Muttertag, am 7. Juni, am 12. Juli und am 2. August. Außerdem sind wieder zwei Straßensammungen Ende Juni und Ende August angesetzt, bei denen einmal deutsche Stadttore von Deutschen Roten Kreuz und von der Deutschen Arbeitsfront verkauft werden, beim anderen Male künstlerische Margueriten von Sammlern des Deutschen Roten Kreuzes, der Hitler-Jugend, NS-Kriegsopferversorgung und des NS-Reichskriegerbundes.

E. Z.-Sport vom Tage

Fußball-Gaumeisterschaft wird Sonntag entschieden

Zwischen Polizei (Litzmannstadt) und dem DSC. (Posen) in Litzmannstadt

Soeben erreicht uns die Nachricht, daß das schon mehrfach verschobene Entscheidungsspiel um die Fußball-Gaumeisterschaft des Warthelands zwischen der Polizei Litzmannstadt und dem DSC. Posen nunmehr endgültig am Sonntag um 15.30 Uhr im Stadion von Scheibler und Grohmann stattfindet. Bekanntlich haben die Litzmannstädter sich vor drei Wochen beim Hinspiel in Posen einen verdienten 2:0-Erfolg gesichert, weshalb sie nunmehr auf eigenem Gelände mit den besten Aussichten in den Kampf gehen. Posen müßte, da im Fußball das Torverhältnis maßgebend ist, schon mit drei Toren Unterschied gewinnen, um doch noch Meister zu werden, während für Litzmannstadt bereits ein Unentschieden oder selbst eine knappe Niederlage mit einem Treffer Differenz bereits genügen würde. Wir zweifeln nicht daran, daß dieser Kampf außerordentliches Interesse finden wird, so daß wir unter Umständen einen neuen Zuschauerrekord melden können. yn

SA-Standarte Süd im Sportwettkampf

Am vergangenen Sonntag hatte der Führer der SA-Standarte Süd einen Ganztagsdienst für die gesamte Standarte angesetzt. Frühmorgens um 8 Uhr traten bereits die Stürme auf dem Schulhof in Erzhäusern vollzählig an. Alsdann wurden die einzelnen Sturmabteilungen aufgeteilt, und es begann ein reger und flott abgewickelter Sport- und Geländesportdienst. Während der Sturmabteilung I mit der Austragung des Dreikampfes, Keulenwerfen, Kugelstoßen und einem 50-m-Lauf begann, arbeitete der Sturmabteilung 3 im Geländedienst und Geländesport. Nach der Durchführung des Schießens sammelte sich dann die gesamte Standarte auf einem provisorischen Sportplatz in der schönen Umgebung in Erzhäusern, um den sportlichen Wettkampf, Sturmabteilung gegen Sturmabteilung, auszutragen. Beachtliche Leistungen wurden im Keulenwerfen und im Laufen erzielt. Sieger im Kampfballsport wurde der Sturmabteilung 1, der auch die Pendelstafel über 10x50 m gewinnen konnte, während das Tauziehen vom Sturmabteilung 2 klar gewonnen wurde. Sämtliche Männer hatten außerdem einen 50-m-Lauf zu erfüllen. Bei der guten Antrittsstärke der Standarte wurde auch dieser Wettkampf in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt. Den Höhepunkt bildeten dann die Kampfballsportspiele, die immer wieder zeigten, daß die SA-Männer gewohnt sind, auch im sportlichen Wettkampf alle Kräfte einzusetzen. Als Abschluß wurde das Ergebnis durch den Führer der Standarte, Sturmabteilungsführer Drechs-

Keine Reise ohne Kleiderkarte

Der Staatssekretär für den Fremdenverkehr hat jetzt mit Wirkung vom 1. Mai an neue Vorschriften über die Lenkung des Fremdenverkehrs erlassen, die gegenüber den bisherigen geändert und verschärft worden sind. Bisher wurde kein Unterschied zwischen Fronturlaubern und anderen Wehrmachturlaubern gemacht. Von nun an ist der Beherbergungsraum in Fremdenverkehrsgemeinden (als solche gelten Gemeinden mit jährlichen Übernachtungszahlen von mehr als 25 v. H. ihrer Einwohner) in erster Linie Fronturlaubern zur Verfügung zu stellen, erst in zweiter Linie anderen Urlaubern der Wehrmacht und der ihr gleichgestellten Verbände, den Volksgenossen, die kriegswichtige Arbeit leisten sowie nunmehr auch den Kriegsbeschädigten und den Witwen, Eltern und Kindern gefallener Soldaten, die mit ihnen im gleichen Haushalt gelebt haben. Fronturlauber gehen also vor!

Deshalb dürfen Hotels oder Pensionen Vorausbestellungen von anderen Wehrmachturlaubern, Volksgenossen kriegswichtiger Betriebe, Schwerbeschädigten und Soldatenwitwen nur noch unter der Bedingung annehmen, daß nicht bis spätestens 14 Tage vor dem ersten Aufenthaltstag Vorbestellungen von Fronturlaubern vorliegen. Zimmer an andere als die bevorzugten Personengruppen dürfen erst dann vermietet werden, wenn sie nicht spätestens 14 Tage vorher von Fronturlaubern, Volksgenossen kriegswichtiger Betriebe usw. belegt worden sind. Neu ist, daß nunmehr zwischen Fremdenverkehrsorten im allgemeinen und den Heilbädern und heilklimatischen Kurorten scharf unterschieden wird. Heilbäder und heilklimatische Kurorte dürfen in erster Linie nur solche Volksgenossen aufnehmen, die ein mit Gründen versehenes ärztliches Zeugnis über die Notwendigkeit einer Kur vorlegen.

Als Heilbäder gelten im wesentlichen Orte, die natürliche Kurmittel verabreichen, als heilklimatische Kurorte hauptsächlich Höhenluftkurorte. Bisher genügte es, daß die Erfolgsleute kriegswichtiger Betriebe oder Kranke dem Beherbergungsbetrieb ihre Urlaubsbescheinigung oder das ärztliche Attest vorlegten. Jetzt sind die Hotels verpflichtet, diese Bescheinigungen und Atteste einzubehalten und aufzubewahren. Bisher war der Aufenthalt an einem Ort auf drei bis vier Wochen begrenzt, es bestand also die Möglichkeit, durch mehrmaligen Ortswechsel monatlang zu verreisen. Von nun an wird der Aufenthalt in Fremdenverkehrsgemeinden jährlich auf drei Wochen begrenzt, sofern nicht eine längere Kur erforderlich ist. Zeit und Dauer der Beherbergung wird in der Kleiderkarte eingetragen. Künftig kann also, von den Fronturlaubern abgesehen, niemand mehr ohne Kleiderkarte auf Urlaubsreise gehen.

Unbekannte Täter drangen in einer der letzten Nächte in ein technisches Werk in der Frankenstraße ein und entwendeten drei Treibriemen von 9,14 und 16 Meter Länge und einer Breite von 16 bis 24 Zentimeter. Die Täter stiegen auf das niedrige Dach auf und stiegen ein. — In den Tagesstunden drang ein unbekannter Täter mit Nachschlüssel in eine Wohnung in der Straße der 8. Armee ein und entwendete Kleider und Wäsche im Werte von 300 RM. — Aus dem Schuppen eines Hauses am Starnberger Weg wurden nach Abreißen des Vorhängeschlosses Kleider und Wäsche im Gesamtwerte von 500 RM. entwendet.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung. Amt für Besamte. Heute, 19 Uhr, Friedrich-Göbler-Straße 23, Dienstbesprechung des Kreisamtsabtes und der Fachschaftsleiter.

Og. Ludendorff. Amt für Volkswf. Freitag, 19 Uhr, Dienstbesprechung sämtlicher Mitarbeiter. **Hitler-Jugend** Bann 663. Heute, 19 Uhr, Führerbespr. Bannführer, der Stammführer, Jungstammführer, Gefolgschf., Fähnlf., Bannführer, Sportw. der Einheiten.

Auszeichnung Litzmannstädter Betriebe

Für das Jahr 1941 hatte das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“ alle Betriebe zur Teilnahme an der Großveranstaltung des Sportappells aufgerufen. Der Sportappell bestand aus drei Teilveranstaltungen: dem Frühjahrslauf, dem Sommersporttag, dem Mannschaftswettbewerb. Daß auch die Litzmannstädter Betriebe nicht absiets stehen, beweisen die Auszeichnungen vieler Betriebe mit Sporturkunden in den einzelnen Wertungen. Nunmehr liegt aber die abschließende Gesamtwertung vom Sportappell der Betriebe 1941 vor und folgende Betriebe konnten in Anerkennung ihres beispielgebenden Einsatzes für ein gesundes und starkes Volk mit Sporturkunden ausgezeichnet werden.

Gausieger: Betriebsklasse I: „Ufa“-Lichtspiele (Männer- und Frauengruppe); Litzmannstädter Zeitung (Männer- und Frauengruppe); Betriebsklasse II: Chemische Fabrik Boruta, Zgierz (Männergruppe); I. K. Poznanski, AG. (Frauengruppe).

Leistungsurkunden: Betriebsklasse I: Fabrik für Nähgarne (Männergruppe); Siemens & Halske (Männergruppe); Litzmannstädter Kammerindustrie (Frauengruppe); M. Holzmann (Männergruppe); Allart Rousseau AG. (Frauengruppe); Erste Seidenstofffabrik (Frauengruppe); Betriebsklasse II: Sozialversicherungsanstalt (Männer- und Frauengruppe); Louis Geyer, AG. (Frauengruppe).

Mannschaftsbezirksmeister im Tischtennis wurde der Sturm 21 Babianice bei den am Sonnabend ausgetragenen Ausscheidungskämpfen. Er schlug überraschend die Litzmannstädter Mannschaft, Stadtsportgemeinschaft und Tennismannschaft 1913. Am kommenden Sonntag ist die letzte große Tischtennisveranstaltung die Einzelbezirksmeisterschaft. Am 30. April endet die Tischtennis-Spielzeit. Litzmannstadt wird mit Recht die Hochburg des Tischtennis genannt, denn hier gibt es acht Gemeinschaften, die es sportmäßig betreiben.

Wartheland

ebenso wichtig essen Aussaat

die Eingliederungsfabriken zum e größte und Kreis Strj deren Dampf Erdgas be eine eigene than-Gas, das der Erde rd er auf 15, auf teilweise Die durch die ist eines der vor wird, wie 300 bis 400 g beitet, im Ge des stärkeren Futterzwecken Rube (Ertragsgr es im Laufe Rube von 14%

h 5. Die Wirtlechwaren hat zwären für die und schätzungs-ührungsformen waren, dürfen war 1-, 2- und das itellige en, das Stellige lch radikal ist xusformen bei die Schneidera zwei Größen, Papier-, Nagel-, noch in einer Die Verwen-papieren, Ver-tinsensinerten -darstellungen

das Aktiengesetz als worden ist. Durch Generalversammlung ist das Grundkapital m von zweihundert-ndertfünftzig Millio-erabgesetzt worden. wird entweder: ge-el Vorstandsmitglie-n Vorstandsmitglied t einem Prokuristen-ellvertretende Vor- den ordentlichen ch. Beschluß der vom 3. Mai 1941 ermächtigt worden, 46 im Einvernehmen (strate das Grund-0 000 000 RM. durch nhaberaktien gegen höhen. Die Satzung üß ergänzt worden. gen wird noch ver-undkapital ist in Nennbetrage von je 00 000 Aktien im je 100 RM. zerlegt. lauten auf den in-und besteht aus zwei dern. Die Bestellung Mitglieder ist zuläs-ungen der Gesell-urch den Deutschen tsgerichtsgericht Litzmann-til 1942.

runge: aren Rudolf Anstadt“ (Adolf-Hitler-Str. 33), na Anstadt, geb. Wien-ndstadt, ist Prokura t Litzmannstadt, den

(Julia) Chondzynska“ Adolf-Hitler-Str. 165). eändert in „Möven-ondzynska“. Das U-chiagnahme. Die kom-untung ist durch Ver-Nebenstelle Litzmann- Die Belugnisse des erwalters bestimmen staltungsurkunde vom St zum kommissarischen rg Büß in Litzmann-rgtsgericht Litzmann-til 1942.

erbank Aktiengesell-itzmannstadt“ in Lite- (r-Straße 98). Für die ng in Litzmannst- Hertel in Litzmann-ura erteilt. Er ver-haft in Litzmannstadt ndsmitglieder oder mit r die genannte Zweig-estellten Prokuristen- ist im Handelsreg- der Gesellschaft in und im Deutschen a 18. 3. 1942, Nr. 69 worden. Amtsgericht n 15. April 1942.

s-Anzeigen

nen, Autowimpel-ndstädter Fahnen-ufal, Litzmannstadt, tr. 153, Ruf 102-52

mentische Erwin Stibbe, hührender Büromas-annstadt, Adolf-130, Ruf 245-90.

Europäisch Denken

Gauleiter Greiser sprach in Budapest

Wie wir bereits ankündigten, begab sich Gauleiter Greiser von Posen nach Ungarns Hauptstadt, um auf der Führer-Geburtstags-Kundgebung der Ortsgruppe Budapest der Landesgruppe Ungarn der Auslandsorganisation der NSDAP. zu den Budapester Deutschen zu sprechen.

Der deutsche Gesandte in Ungarn, SA-Obergruppenführer von Jagow, gab am Montag zu Ehren des Gauleiters ein Frühstück im kleinen Kreis. Dabei gaben die Mitglieder des Stabes der Landesgruppenleitung unserem Gauleiter einen Überblick über ihre Arbeit. Im Anschluß daran besuchte Gauleiter Greiser das Deutsche Haus, den Sitz der Leitung der deutschen Volksgruppe in Ungarn.

Auf der Kundgebung zu Führers Geburtstag nahmen rund zehntausend Reichsdeutsche aus Stadt und Umgebung teil. In seiner Rede ging unter Gauleiter von dem Problem „Volk ohne Raum“ aus, das seinerzeit zum Schicksal für viele Deutsche wurde, die im Ausland Unterkunft und Fortkommen suchen mußten. Jetzt aber sei das Problem „Volk mit Raum“ entstanden, Raum sei im Wartheland vorhanden.

Gauleiter Greiser schilderte nun den Versammelten die Probleme des Warthelands und gab ein fesselndes Bild von der Aufbauarbeit in diesem Reichsgau.

Der Lebensweg des Führers, so fuhr der Gauleiter fort, sei zum Lebensweg des deutschen Volkes geworden. Sein Lebensgesetz seien Kampf und Bewährung gewesen. Der Führer habe Deutschland erst großdeutsch denken gelehrt, und heute lerne es von ihm im besten Sinn des Wortes europäisch denken.

Andreastafel

Feierstunde zu Führers Geburtstag. Am Sonntagnachmittag fand im SA-Heim eine Feierstunde der Ortsgruppe der NSDAP. statt. Zu Beginn wurden die Zehnjährigen in das Jungvolk aufgenommen. Ortsgruppenleiter P. Kahlmann umriß das gewaltige Werk des Führers, das das deutsche Volk nach der schmachtvollen Nachkriegszeit geehrt und das Großdeutsche Reich geschaffen hat. Sechs Männer, die bisher als Amtsleiter der Partei tätig waren, wurden in die Partei aufgenommen.

Pabianice

B. Malerbesuch. Der Frontmaler Engelhard Kyffhäuser, von dem das berühmte gewundene, die Heimkehr der Umstädler darstellende Bild „Der große Treck“ stammt, weilt zur Zeit in unserer Stadt. Der Maler hat es übernommen, für das Parkhotel eine Reihe von Aquarellen zur Geschichte und Pionierarbeit des Deutschen von Pabianice zu schaffen. Er hat zu diesem Zweck auch die nähere Umgebung der Stadt aufgesucht, wo er in der Kolonie Hochweiler Skizzen von den ältesten Häusern und den Menschen machte. Wie wir hören, wird der Künstler für das Parkhotel auch ein Bild von der Einnahme unserer Stadt im September 1939 malen.

B. Erhaltung der Kriegergräber ist selbstverständliche Ehrenpflicht. Eine Ortsgemeinschaft des Volksbundes Deutsche Kriegergräberfürsorge wurde in Pabianice ins Leben gerufen. Die Führung der Ortsgemeinschaft wurde Bürgermeister Diethelm übertragen, der zu seinem Sachbearbeiter für Angelegenheiten des Volksbundes den Stadthauptmann Hahn berufen hat. Der Bürgermeister wendet sich an die Volksgenossen der Stadt mit dem Aufruf, dem Volksbund Deutsche Kriegergräberfürsorge als Mitglied beizutreten. Mitglied kann jeder Reichsbürger werden, der sich verpflichtet, einen jährlichen oder zum Zwecke der Erwerbung der dauernden Mitgliedschaft einen einmaligen Beitrag zu leisten. Auch Körperschaften und Vereine können die Mitgliedschaft erwerben. Die Stadt Pabianice selbst ist dem Volksbund bereits mit einem größeren laufenden Jahresbeitrag beigetreten. Der Volksbund bezweckt die Errichtung, den Schmuck und die Pflege der deutschen Grabstätten des Krieges und der Freiheitsbewegung.

Osorkow

Kleintierzüchterverein. Unlängst wurde in Osorkow ein Kleintierzüchterverein gegründet. Eine stattliche Anzahl Kleintierliebhaber haben sich dem Verein bereits angeschlossen, um am Aufbau der Kleintierzucht im Warthegau mitzuhelfen. Aus dem Altreich wurden Kaninchen der anerkannten Wirtschaftsrassen bezogen. Die Ziegenhaltung wird vom Verein besonders gefördert werden. Schm.

Altstadt

Führers Geburtstag. Am Sonntag fand in der Ortsgruppe Altstadt die Feierstunde zum Geburtstag des Führers statt. Trotz der vordringlichen Ackerarbeiten waren die Bauern aus allen Dörfern erschienen und füllten den Saal bis auf den letzten Platz. Ortsgruppenleiter Neubert wies in seiner Ansprache auf die Größe des Menschen Adolf Hitler hin. Mit dem Gelöbnis weiterhin in treuer Pflichterfüllung zum Führer zu stehen, schloß der Redner seine Ausführungen.

Ein Ehrentag des Handwerks im Kreis Hermansbad land in Alexandrowo statt

Daß der deutsche Handwerker im befreiten Osten Boden gefaßt hat und sich diesen Boden durch Fleiß, Ausdauer und ehrbares Verhalten erobern wird, bewies der Verlauf der Kreisfachversammlung, die von der Deutschen Arbeitsfront im würdig geschmückten Bahnhofsaal in Alexandrowo veranstaltet wurde. Kreisobmann Thomsen hieß die Handwerksmeister des Kreises Hermansbad, die seiner Einladung fast vollzählig gefolgt waren, herzlich willkommen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Gründung eines Sozial-Gewerkes, über das Kreisfachgruppenleiter P. Welkert (Posen) ausführliche Ausführungen machte.

Das Sozial-Gewerk ist Mittel zum Zweck einer sozialen Betriebsgestaltung. Das Handwerk sondert sich in den Sozial-Gewerken nicht etwa vom Gemeinschaftsleben ab, sondern führt auch den letzten Handwerker im letzten kleinen Handwerksbetrieb an die Einrichtungen des sozialen Fortschritts heran. Alle Gebote der sozialen Betriebsgestaltung, wie warmes Essen im Betrieb, ärztlicher Gesundheitsdienst, Maßnahmen der Freizeitgestaltung durch KdF., Betriebssport, Werkraumgestaltung, Berufserziehung u. dgl., können im Sozial-Gewerk auch für den kleinsten Handwerksbetrieb und seine Angehörigen nutzbar gemacht werden. Die Sozialarbeit wird dem kleinen Handwerksbetrieb auch erleichtert, wenn im Zusammenschluß mehrerer Betriebe die Aufwendungen, die den

einzelnen Betrieb treffen, verringert werden. Die Beteiligung der Handwerksbetriebe an den Maßnahmen des Sozial-Gewerkes vollzieht sich nach dem Grundsatz der Sozialen Selbstverantwortung und auf dem Boden der Freiwilligkeit. Die Rechtsform ist die eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Welche Zustimmung der Redner fand, geht daraus hervor, daß 41 Handwerksbetriebe sofort ihren Beitritt mit nicht weniger als 78 Anteilen erklärten. Ein wirklich stolzes Anfangsergebnis!

In der anschließend einberufenen Generalversammlung wurde Bauunternehmer Trschiskiel zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Der Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen: 1. Desselberger, Müller, Petrikau; 2. Kosanetzki, Maler, Hermansbad; 3. Thomas, Müller, Waganitz; 4. Keller, Fleischer, Alexandrowo; 5. Lübsdorf, Tischler, Alexandrowo; 6. Cox, Bauunternehmer, Radziejew; 7. Möller, Schornsteinfeger, Hermansbad. Zum 1. Vorstandsmitglied wurde Bauunternehmer Surge, Alexandrowo, bestellt.

Die Gründung des Sozial-Gewerkes des Kreises Hermansbad wurde zu einem Ehrentag des deutschen Handwerks und wird eine wahre Betriebsgemeinschaft auf nationalsozialistischer Grundlage unter Förderung und Erhaltung der Arbeitskraft und Schaffensfreude auch im kleinsten Handwerksbetrieb herbeiführen. sk.

Sozialeinrichtungen wollen betreut sein

Noch viele Helferinnen können sich melden / Ergreift soziale Frauenberufe

Im Rahmen der im gesamten Gau zur Zeit durchgeführten Propagandaaktion: „NSV. ruf Mädel und Frauen“ fanden im Gebiet des Kreises Konin bisher vier Werbeveranstaltungen in den Städten Hinterberg, Peisern, Grenzhäusen und Lehmschütz statt. Wie überall im Warthegau, so wächst der Bedarf an Mitarbeiterinnen für die sozialen Frauenberufe auch im Kreise Konin ständig. Die bis zur Jahreswende bereits eröffneten dreizehn Dauerkindergärten mußten restlos mit Leiterinnen und zum größten Teil auch mit Helferinnen aus dem Altreich besetzt werden, da der hiesigen weiblichen Jugend die Ausbildungsmöglichkeiten hierfür bisher nicht geboten waren. Durch die kreisweite Propaganda des vergangenen Jahres angeregt, konnten bereits mehrere Helferinnen aus dem bodenständigen Deutschtum gewonnen werden.

Nachdem nunmehr die ersten Ausbildungsschulen im Reichsgau Wartheland eröffnet sind, nehmen an den ersten Kursen drei Mädels aus dem Kreisgebiet teil und bilden somit den Anfang für die Besetzung der Stellen in den sozialen Frauenberufen mit kreiseingewachsenen Mädels. Da jedoch in der nächsten Zeit zwei weitere Dauerkindergärten in den Städten Lehmschütz und Schlüsselsee eröffnet werden, mehrere andere geplant und die Vorbereitungsarbeiten für die Erntekindergärten im Gange sind, ist der Bedarf an Leiterinnen und Helferinnen für den Kreis gegenüber dem Vorjahr auf das Doppelte gestiegen.

Ebenso wirkt sich auch in den anderen sozialen Frauenberufen der Mangel an Personal aus. Von den vorerst geplanten 15 Gemeindefachwerkstationen konnten erst fünf besetzt werden. Auf den Säuglings- und Mütterberatungsstellen fehlen die angeleiteten Hilfskräfte und der Reichsmütterdienst, dem bei der noch relativ hohen Säuglingssterblichkeit auf dem flachen Lande eine besonders

hohe und vordringliche Arbeit zufällt, kann zur Zeit nur einen Bruchteil der bevölkerungspolitisch notwendigen Arbeiten durchführen.

Überall fehlen die Hilfskräfte. Die Werbeaktion, die von der NSV. durchgeführt, vom BDM. und dem DFW. unterstützt und gefördert wird, soll den Mädels ein Bild von der Tätigkeit und den Laufbahnen in diesen Berufen vermitteln.

In den durchgeführten Versammlungen sprach zuerst der Kreisamtsleiter der NSV., P. Nowak, über die Notwendigkeit des Einsatzes der weiblichen Jugend. Die Volkspflegerin des Kreises, Fräulein Wendler, behandelte den Ausbildungsgang der einzelnen Berufsgruppen, und die Kreisreferentin für Kindergärten, Fr. Hamburg, führte an Hand von Lichtbildern die Besucherinnen in die Tagesarbeit eines Kindergartens ein. Vom Ausbildungsgang der NS-Schwester, begonnen mit dem Vorkurs bis zum Staatsexamen als Schwester und zur späteren Sonderaufbahn als Diätchwester, Stations- oder leitende Schwester, berichtete, ebenfalls an Hand vorzüglicher Lichtbilder, jeweils eine der aus dem Altreich hier eingesetzten NS-Schwesterinnen der nachfolgenden Fürsorge. Auch diese Bilder zeigten die Tätigkeit und den Einsatz der lebensfrohen und tapferen Mädels. Nachdem noch die Frage der Ausbildungskosten, der Stipendien hierfür und die spätere Aufstiegsmöglichkeit durchgesprochen war, berichtete Fr. Dassow vom Reichsmütterdienst über die dringenden Aufgaben ihrer Abteilung auf dem flachen Lande des weiten Ostraumes.

Die anschließende Aussprache zeigte überall, wie notwendig hier die Propaganda für diese bisher unbekannteren Frauenberufe war. Mit dem Appell an die Mädels, sich in erhöhtem Maße diesen Berufen zuzuwenden, schloß Kreisamtsleiter Nowak diese Werbeveranstaltungen.

Tagesnachrichten aus Zdunska-Wola

Führer-Geburtstags-Kundgebung. Am Montag veranstalteten die NSDAP-Ortsgruppen Zdunska-Wola mit ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden im Stadtsaal eine Feierstunde. Die Feier wurde vom Musikzug des NSKK. musikalisch umrahmt. HJ. und BDM. trugen mit Gesang und Sprechern zur Ausgestaltung des Abends bei. Oberstudienleiter P. Dr. Köditz sprach über die weltgeschichtliche Mission Adolf Hitlers. Anhand historischer Vergleiche zeigte P. Dr. Köditz auf, welche ungeheuren Aufgaben Adolf Hitler gemeistert und welche Verdienste er sich um Europa erworben hat. Danach wurden vom Ortsgruppenleiter Lauffer Urkunden über die Aufnahme der Kinder aus luftgefährdeten Gebieten an die Pflegeeltern verteilt. ew.

-e- Neue Schule in einer alten deutschen Gemeinde. Vor einiger Zeit wurde in einem ehemaligen Fabrikgebäude in Stenschütze (Zdunska-Wola-Land) eine zweiklassige Schule neu eingerichtet. Dieser deutsche Schulaufbau in einer einst unter Fremdherrschaft stehenden Gemeinde bedeutet eine gradlinige Fortsetzung der alten deutschen Kulturarbeit, die gerade in diesem Dorf auch unter schwierigsten Verhältnissen geleistet wurde. Seinem deutschen Charakter entsprechend war der Name dieser Gemeinde auch allgemein als Steinschütz gang und gäbe, was dann die Polen zwangsläufig in Steszyce umwandelten. Wenn also jetzt Stenschütz mit berechtigter Wiederverdeutschung geschrieben wird, so sollte man gleich noch einen Schritt weitergehen und

auch amtlich Steinschütz sagen. Es ist zudem eine besonders klare und leicht zu behaltende Ortsbezeichnung.

Kalisch

Am Geburtstage des Führers. Anlässlich des Geburtstages des Führers fand im großen Sitzungssaal des Rathauses, morgens 7.30, ein Dienstäppel statt, in dem Oberbürgermeister Warsawo zu der städtischen Gefolgschaft sprach und u. a. Beförderungen bekanntgab. Im überfüllten Deutschen Haus fand eine Großgrundgebung statt. Es sprach Gaupropagandaleiter P. Maul. Es spielte ein Streichorchester. Eine ähnliche Feier fand zu gleicher Zeit im Stadttheater statt, die von der Einsatzführung der Volksdeutschen Mittelstelle veranstaltet, von HJ. und BDM. ausgearbeitet war. Es sprach Kreispropagandaleiter P. Volk. Anwesend waren 750 Umsiedler. Hier spielte ein Blasorchester. P. S.

Konin

Rekrutenvereidigung. Am Vortag des Geburtstages unseres Führers fand auf dem Adolf-Hitler-Platz in Konin die feierliche Vereidigung der Rekruten des Standorts Konin statt. Die fahngeschmückten Straßen und Plätze der Stadt zeugten von der Verbundenheit der Bewohner der Kreisstadt mit ihren Soldaten. Nach der feierlichen Vereidigung, zu der die Spitzen der Verwaltung und der Partei erschienen waren, fand auf dem von einer großen Menschenmenge umsäumten Adolf-Hitler-Platz ein Vorbeimarsch statt.

Unsere verwundeten Kameraden in den Lazaretten des Landkreises Litzmannstadt wurden zum Geburtstag des Führers durch die NSKV. ganz besonders betreut. Am Sonntag fand die Betreuung im Lazarett in Tuschin statt. Die Frauenschaft von Tuschin hatte hierzu in liebevoller Weise mit verschiedenen Gaben beigetragen. Die Freude ist immer groß, wenn der Kreisamtsleiter der NSKV., P. Müller, in den Lazaretten erscheint. Am Montag fand die Betreuung der zwei großen Lazarette in Zgierz statt. In seiner Ansprache hob der Kreisamtsleiter hervor, daß die Heimat an ihre verwundeten Soldaten denkt. Als besonderen Gruß des Gauleiters überbrachte der Kreisamtsleiter jedem Verwundeten ein Buch mit der persönlichen Widmung des Gauleiters. Außerdem erhielten die Soldaten zur Feier des Tages Kuchen, Kaffee, Kekse, Karamellen, Zigaretten, Tabak und Bier. Durch diese Liebesgaben kommt die Verbundenheit von Heimat und Front zum Ausdruck.

Zgierz

Goldenes Ehejubiläum. Heute begeht Herr Reinhold Krusche mit seiner Gattin Marie, geb. Weber, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist fast 38 Jahre Kantor der Zgierzer deutsch-evangelischen Pfarrgemeinde gewesen und hat sich auch als Dirigent deutscher Gesangchöre um die Pflege des deutschen Liedes Verdienste erworben. Die dankbaren Chöre — der Zgierzer Gesangverein und der Evang. Kirchengesangverein — beriefen Herrn Krusche zum Ehrenmitglied bzw. Ehrenmitglied. Viele Jahre war er auch Musiklehrer am Deutschen Lehrerseminar tätig. Mit dem 1. Mai d. J. tritt Herr Krusche in den wohlverdienten Ruhestand. Auch wir entbieten dem geschätzten Jubelpaar die besten Glückwünsche.

Dobron

n. Alle Kräfte einsetzen für den Endsieg! Zu einem nachhaltigen Erlebnis gestaltete sich die politische Kundgebung der Ortsgruppe, die besonders gut besucht war. P. Behringer verstand es, seine Hörer schon mit den ersten Sätzen zu gewinnen und bis zum Schluß im Banne zu halten. In schlichter Weise gab er zunächst einen Überblick über die politischen Ereignisse der Schicksalsjahre des deutschen Volkes und zog aus diesem gemeinsamen Erleben die praktischen Folgerungen für unsere Haltung während des Krieges. An treffenden Beispielen erwies er den Umbruch im deutschen Denken durch den Sieg der nationalsozialistischen Idee, die uns nun ohne Ausnahme bindet und verpflichtet. Immer wieder stellte der Redner das Gemeinschaftsbewußtsein, die treue Kameradschaft und die unverbrüchliche Treue unserer tapferen Kämpfer als leuchtendes Beispiel für die Heimatfront heraus. Sie darf nicht in ihrem Streben erlahmen, alle Kraft für den Endsieg einzusetzen. Jeder muß an seinem Platze bis zum äußersten Tatwillen und Opferbereitschaft beweisen. Der Beifall bewies, daß der Redner der Versammlung so recht aus dem Herzen gesprochen hatte. Ortsgruppenleiter Ohle konnte mit seinem Danke den allgemeinen Wunsch verbinden, den Redner bald wieder in der Ortsgruppe zu begrüßen.

Kempen

KdF-Trockenkurs für das Kriegs-WHW. Einen sehr schönen Abend bereitete die Landesbühne Wartheland durch den Skitrockenkurs der Kempener Bevölkerung. Künstler und Künstlerinnen beherrschten ihre Rollen meisterhaft. Das Theater war an diesem Abend ausverkauft. Die Zuschauer zollten den einzelnen Szenen lebhaften Beifall. In der Pause sammelten die Künstler einen recht ansehnlichen Betrag für das Kriegs-WHW.

Leslau

Der Unterhaltungsabend, den Will Glahe mit seinem Ensemble in der Dietrich-Eckart-Halle bot, befriedigte auf der ganzen Linie und schuf einen fröhlichen Wochenausklang. — Typhusschutzimpfungen. In der letzten Zeit wurden in der Stadt Schutzimpfungen gegen Typhus durchgeführt. Obwohl die Teilnahme nicht verpflichtend war, unterzog sich doch ein großer Teil der Bevölkerung dieser vorbeugenden Maßnahme.

Aus den Ostgauen

Graudenz. Kinderwagen machte sich selbständig. Am Adolf-Hitler-Platz gab es um einen Kinderwagen einige Aufregung. Der Wagen, in dem sich ein sechs Monate altes Kind befand, war von der jungen Mutter, die einen Einkauf tätigen wollte, ohne Aufsicht stehen gelassen worden. Plötzlich kam der Kinderwagen ins Rollen und geriet auf die Fahrbahn, auf der in diesem Augenblick ein starker Fahrer verkehrte herrschte. Ein Soldat sprang beherzt hinzu und brachte das Kind aus der gefährlichen Situation. Die Mutter kam diesmal mit dem Schrecken davon.

Lemberg. Die erste deutsche Apotheke. In Lemberg konnte vor einigen Tagen die erste deutsche Apotheke in Betrieb genommen werden.



„Ich spare eisen“ sagt der Landarbeiter Franz K... aus Tiefenbach.

„Gewiß, groß ist mein Einkommen nicht, aber ich kann doch immerhin noch wöchentlich 3 RM abstoßen, und die werden auf Eisernes-Sparkonto angelegt. Das sind im Jahr 156 RM. Dazu kommen die Zinsen. Das genügt, um

mir nach dem Krieg ein Stück Land zu pachten, womit ich mein Einkommen vergrößern kann. Meine Frau und meine Kinder helfen mir dann bei der Bewirtschaftung. Die 3 RM kann ich jetzt verschmerzen, die Lohnsteuer

und die Sozialversicherungsbeiträge werden ja ermäßigt, ohne daß mir ein Nachteil entsteht. Wenn jemand von uns krank wird, erhält er Krankengeld nach dem vollen Lohnbetrag.“

Hast auch Du Deine Eiserne Sparerklärung schon abgegeben?

F A I
Y Unser Burk...
chen bekom...
es DETLEV-R...
zer Freude: H...
m a n n, geb. K...
tische Frauen...
Dr. Kühnel, ...
m a n n. Litzm...
April 1942, Sc...

Am 21. ...
für Füh...
Folgen...
wundung im...
schwemismus...
Sohn, Bruder,
der

Bei dem...
Osten i...
Infolge...
dung den He...
Sohn, Bruder,
der

Den H...
und V...
20. 3...
der, Sohn und

Ladislau...
geb. am 20. A...
Iowka...
im blühenden...
In tiefer Tra...
Eltern.

Am 21. 4. 19...
nach langem, s...
innigstgeliebter

Karl A...
im 75. Lebens...
des Lieben Ent...
Sonabend, de...
Uhr von der e...
tinow aus auf...
hof statt.
Im Namen...
Die

Beerdigung...
Bestattungs...
A. Krieger,
vorm. K. G...
stadt. Königl...
Ruf 149-4...
den Sie sic...
uns. wir bere...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Unser Burkhard hat ein Brüderchen bekommen. Wir nennen es DETLEV-RAINER. In dankbarer Freude: Hildegard Schumann, geb. Kirschner, z. Z. Städtische Frauenklinik, Privatstation Dr. Kühnel, Walter Schumann n. Litzmannstadt, den 21. April 1942, Scharnhorststraße 8.

Am 21. März 1942 verstarb für Führer und Volk an den Folgen einer schweren Verwundung im Kampf gegen den Bolschewismus unser einziger, lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Wilmor Voßler

geb. am 26. März 1909 in Benken (Bessarabien), im Alter von fast 33 Jahren.

In tiefer, stolzer Trauer:

Gustav und Theresia Voßler, als Eltern, und die Schwestern Irma, Minna, Zita, und Verwandte. Ruhe sanft in fremder Erde. Sternbruch, Kreis Kempen.

Bei den harten Kämpfen im Osten fand im März 1942 infolge schwerer Verwundung den Heldentod unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Paul Kriese

geb. am 20. August 1920 in Michalowka (Galizien) im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: Johann Kriese und Marie, geb. Klimek; August und Artur Kriese als Brüder; Eil Kriese als Schwester; Berta Kriese als Schwägerin, Hedwig, Frieda als Nichten. Illanow, Gem. Wodzierade, Kr. Lask.

Den Heldentod für Führer und Vaterland fand am 20. 3. im Osten unser Bruder, Sohn und Onkel, der

Ladislau Hemmerling

geb. am 20. August 1920 in Michalowka (Galizien) im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefer Trauer:

Eltern, Geschwister und Verwandte.

Am 21. 4. 1942 entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter, teurer Gatte

Karl Adolf Kürbitz

im 75. Lebensjahre. Die Beisetzung des lieben Entschlafenen findet am Sonntag, dem 25. 4., um 16.30 Uhr von der ev. Kirche in Konstantinow aus auf dem dortigen Friedhof statt.

In Namen aller Hinterbliebenen:

Die tieftrauernde Gattin.

Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Wir beraten Sie gern.

INNUNGSNACHRICHTEN

Am Freitag, dem 24. April 1942, um 16 Uhr, findet im Innungsheim, Boikestraße 1, eine Vollversammlung statt. Erscheinen sämtlicher Innungsmitglieder aus dem Stadt- und Landkreis ist Pflicht. Der Obermeister der Bäcker-Innung.

OFFENE STELLEN

Buchhalter für Taylor-System von Großhandelsfirma gesucht. Angebote unter 6979 an die LZ. erbelen.

Textilindustrie Gebr. Seibert, AG., komm. Verw. Artur Kohtz, Litzmannstadt, Bonner Str. 6, sucht 2 Bilanzbuchhalter(innen), 1 Lohnbuchhalter(in), 1 Lagerbuchhalter(in) und 1 Stenotypistin.

Bekleidungsindustrieunternehmen sucht zum baldmöglichen Antritt einen erfahrenen fachkundigen Einkäufer, der in Textilkreisen bestens eingeführt ist. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter 1852 an die LZ.

Der weit und breit bekannte Rafadi-Schutz, die führende Spezialversicherung gegen Fahrrad-diebstahl, sucht für solide Werbung neuer Mitglieder tüchtige, haupt- und nebenberufliche Mitarbeiter. Rafadi, Akt.-Gesellsch., München 8.

Stenotypistinnen u. Bürokräfte gesucht. Adriatische Versicherungs-Gesellschaft, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 102, 2. Stock.

Immer hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erheilen wir die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber Mann, Klein-Antjes lieber, süßer Vati an den Folgen seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett ruhig entschlafen ist.

Johannes Erichsen

Er starb drei Tage vor seinem 24. Geburtstag.

In tiefem Schmerz:

Frau Anita Erichsen, geb. Griesche, und Klein-Antje, Familie Brunen als Eltern, Irmgard und Hanna als Schwestern, Paul Griesche, Schwiegervater, Gertrud und Erna Griesche, Schwägerinnen, Gerd Griesche, z. Z. bei der Wehrmacht, Schwager.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser über alles geliebter Ältester Sohn und Bruder, der

Paul Selent

im Alter von 23 Jahren am 4. März 1942 sein junges Leben für seinen geliebten Führer, Volk und Vaterland geopfert hat. Er fiel im Osten im Kampfe gegen den Bolschewismus.

In tiefer Trauer:

Als Eltern: Gottlieb Selent und Frau, Elisabeth, geb. Mus; als Geschwister: Eise, Lydia, Huldreich, Erich, Adelheid, Hildegarde, Waldin, Edith, und alle Verwandten und Bekannten. Eckendorf, Post Eichstädt, Kreis Warthbrücken.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine teure Gattin

Geneviva Kilkar

geb. Sobczak im Alter von 42 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der Lieben Verbliebenen findet am Donnerstag, dem 23. April, um 15 Uhr vor Trauerhaus in der Kolonie Gospodarz bei Rzgow aus auf dem kath. Friedhof in Rzgow statt.

In tiefer Trauer:

Oskar Kilkar.

Am 22. April 1942 um 3 Uhr morgens verschied unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Ernestine Rausch

geb. Hoffmann im Alter von 87 Jahren. Die Beerdigung findet Freitag, den 24. April 1942, um 16 Uhr von der Leichenhalle des evang. Friedhofes in Radegast aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Litzmannstadt, 22. 4. 1942.

Damen oder Herren für einzelne freie Bezirke im Wartheland als Bezirksinspektoren für Organisationsarbeit und Werbung für Leben-, Kranken-, u. Sachsparten gesucht. Ausgebildete MitarbeiterInnen vorhanden. Nichtfachleute werden besonders praktisch eingearbeitet. Geboten werden Gehalt, Spesen, Abschluss- und Beteiligungsprovision. Weiter suchen wir Inkassogentlen. Deutscher Ring, Lebensversicherungs-aktiengesellschaft der Deutschen Arbeitsfront, Bezirksdirektion Posen, Wilhelm-Gustloff-Str. 6, Ruf 1726, oder Subdirektion Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 118, Ruf 151-91.

Wirker für Rundstähle gesucht Ziethenstraße 64. 39624

Erfahrene Stenotypistin, auch für Büroarbeiten, möglichst sofort gesucht. Schriftliche Bewerbung, bzw. persönliche Vorstellung erbeten: Kohlen- u. Brennholzgroßhandlung „Olse“, G. m. b. H., Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 115. 39588

Zum sofortigen Antritt einige junge, nett aussehende Verkäuferinnen mit Kenntnissen in der Textilbranche gesucht. Bedingung: perfekte deutsche Sprachkenntnisse und gewandtes Auftreten. Ang. u. 1857 an die LZ.

Intelligente und erfahrene Erzieherin (Deutsche) für 2 Mädchen im Alter von 6-9 Jahren gesucht. Gehl. Angebote mit Zeugnissen u. Bild sind unter 1858 an die LZ. zu richten

Büroangestellte für Textil-Großhandlung gesucht. Angebote unter 6868 an die LZ. 39439

Apothekergehilfe(in) oder Assistent(in) von d. Schwalben-Apotheke in Gasten gesucht. Angebote sind zu richten an Schwalben-Apotheke in Gasten bei Kutno.

Verkäuferin für Fleischerlei sofort gesucht. Alfred Hensler, Sulzfelder Straße 180, 39640

Hausdiener, Fahrstuhlführer und Hotelpage von Fremdenhof General Litzmann, Litzmannstadt, sofort gesucht. Vorstellung täglich nur in der Zeit von 11-12 Uhr.

Gewandte deutschsprach. Sprechstundenhilfe gesucht. Meldungen: E. Rosin, Adolf-Hitler-Straße 189.

Suche sofort fleißige umsichtige Wirtin mit guten Kenntnissen in feiner und einfachen Küche. Interesse für Geflügel erwünscht. Angebote an Gut Rataje, Kreis Gasten.

Köchin, zuverlässig, erfahren, selbstständig, mit perfekt guten Kenntnissen im Kochen und Führen einer Küchenwirtschaft gesucht. Langjährige Zeugnisse. Alter bis 45 Jahre. Lohn nach Vereinbarung. Melden zwischen 18 u. 19 Uhr beim Wirt der Gaststätte, Ludendorffstr. 39, in Litzmannstadt.

VERTRETER

Auto-Zubehör-Reise-Vertreter von bekannter Auto-Elektrik-Großhandlung mit Fabrikation u. Reparatur gesucht. Einarbeitung erfolgt. Angebote unter B. C. 808 an Anzeigen-Hegemann, Berlin - C 2, Leipziger Str. 62-63.

Langjähriger Mühlenvertreter und Reisender, bei den hiesigen Verbrauchern gut eingeführt, übernimmt ähnliches. Angebote unter 7018 an die LZ. 39909

STELLENGESUCHE

Bilanzsicherer Buchhalter, vertraut mit Durchschreibesystem, Kontenrahmen, Lohnabrechnung und Steuerwesen sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter 6997 an die LZ. 39274

Angestellter mit Praxis sucht Stellung. Ang. u. 6995 an die LZ.

Hilfsbuchhalter mit Praxis sucht Stellung. Ang. u. 6994 an die LZ.

Erste Fachkraft der Textilbranche (Betriebsführer im Chemnitz Bezirk) sucht sich baldmöglichst zu verändern. Gefl. Angebote unter D. C. 26 704 an Als, Anzeigen-Gesellschaft, Chemnitz.

Bilanzbuchhalter, mit Lagerbuchhaltung vertraut, sucht dauernde oder stundenweise Stellung. Angebote unter 7021 an die LZ.

Junger Lohnbuchhalter, Kontorist, Fakturist, mit deutschen Sprachkenntnissen sucht Stellung. Angebote unter 7029 an die LZ.

Getreidefachmann sucht Stellung als Lagerverwalter in einer Mühle oder Getreidemagazin. Deutsche, russische, polnische Sprachkenntnisse. Angeb. an Motormühle Julian Krawczyk, Kutno, Kaschenzy.

Kaufmann, Buchhalter, sucht Stellung. Angebote erbeten: Makowski in Pr. Stargard, Oststraße 2.

Litzmannstädter Kaufmann würde als Geschäftsführer, Prokurist, evtl. Teilhaber an einem Textil-Betrieb, -Großhandelsunternehmen oder auch an einem Kleinhandelsgeschäft teilnehmen. Angebote u. 6989 an die LZ. erbet.

Geschäftsmann, 47 Jahre, anpassungsfähig, mit sämtl. Büroarbeiten, Kontenrahmen, vertraut, abschlußkundig, sucht wegen Stilllegung seiner Fabrikation anderen, aber nur leitenden Wirkungskreis. Angebote mit Gehaltsbew. erbeten an Adolf Prokop, Freiburg/Schl., Grabenstraße 7.

Stundenbuchhalter sucht Beschäftigung. Angebote unter 6985 an die LZ.

Lohnbuchhalter sucht Stellung ab 1. 5. Angebote u. 7015 an die LZ.

Junger Mann sucht Stellung als Expedient oder Lagerist. Angebote unter 6981 an die LZ. 39907

Fleischermeister, 49 J., mit Führerschein II. Klasse, mit langjähr. In- und Auslandspraxis, sucht passende Stellung. Angebote unter 7024 an die LZ. 39614

Deutsche Frau (Altreich), 43 Jahre, sucht leichte Beschäftigung. Angebote unter 7031 an die LZ.

UNTERRICHT

Nachhilfe in Mathematik für Schüler der 3. Oberschulklasse ges. Angebote unter 7001 an die LZ.

Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulnachhilfe. Wilhelm-Gustloff-Straße 42, W. 7. 39534

MIETGESUCHE

Büroräume, 2-5 Zimmer, in Litzmannstadt oder Nähe zu mieten gesucht. Ang. u. 6991 an die LZ.

Möbliertes Zimmer mit Bad ab 1. 5. 1942 gesucht. Angebote unter 7003 an die LZ. 39297

Besseres möbliertes Zimmer im Zentrum von alleinestehendem Herrn für sofort gesucht. Angebote unter 6998 an die LZ.

Angestellter Arzt (Altreich) sucht 1-2 gut möbliertes Zimmer mit Badegelegenheit (nicht Bedingung) ab sofort oder später. Angebote unter 6978 an die LZ. erbeten.

Ruhiges Ehepaar sucht 2-3-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten in der Nähe von Meisterhaus-bis Erhard-Patzer-Straße. Angebote unter 7020 an die LZ. erbeten.

Suche möbliertes Zimmer in der Nähe Deutschlandplatz. Angebote unter 7025 an die LZ. 39615

In besserem Hause sucht für sofort alleinestehender Herr möbl. Zimmer, möglichst mit Fernsprecher und Badezimmer. Erbitte Angebote unter 7023 an die LZ.

Angestellter sucht ab 1. 5. möbl. Zimmer. Wäsche kann gestellt werden. Angeb. u. 7032 an die LZ.

Für die Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober suchen wir für unseren Tennistrainer (Sudetendeutscher) ein gut möbliertes Zimmer, möglichst Nähe Hitler-Jugend-Park. Angebote unter 7033 an die LZ.

Deutscher (Altreich) sucht saubere 3-4-Zimmer-Wohnung mit Küche in nur sauberem Hause. Instandsetzung wird übernommen. Angebote unter 7035 an die LZ.

Ehepaar, Altreich, sucht zwei oder mehr evtl. teilweise möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote unter 7034 an die LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche sofort meine sehr schöne renovierte Litzmannstädter 5-Zimmer-Wohnung mit geräumiger Diele, Bad, Mädchenkammer, Etageheizung, erster Stock, gegen 4 1/2 bis 5-Zimmer-Wohnung (mit Zentralheizung) in Berlin. Angebote unter 1863 an die LZ.

VERKAUFE

Reißer und Mischwoll zu verkaufen Lagerstraße 27, Ruf 127-05.

Zu verkaufen: Speisezimmer, Eiche (Kredenz, Tisch, 8 Stühle, Sofa mit Umbau), 500 RM., Spiegel mit Tischchen, 60 RM., Ostpreußenstraße 24, W. 9. 39620

Rassehund, echter Cocker-Spaniel, umzugshalber für sofort zu verkaufen Seelandstr. 3. 39618

Tiefer gebrauchter Kinderwagen mit Gummirädern, 50,-, zu verkaufen Buschlinie 86, W. 3, v. 18-19 U.

Verkaufe Personen-Wagen „Opel“, 6 Zylinder, zum Schätzwert. Malerwerkstatt Leonid Koptelow, Litzmannstadt, Moltkestraße 221, Fernruf 188-26. 39608

Ein Fahrrad mit 3 Rädern zum Gepäckfahren, gut erhalten, Preis 300,-, und Kutsche, Preis 700,-, zu verkaufen Spinnlinie 60, Fernruf 211-32. 39912

Gebr. Schreibstisch, 90,-, zu verkaufen. Scholz, Moltkestr. 143, W. 3-4, zwischen 14 u. 15 Uhr.

Gut erhaltener Krankenwagen, 100,-, zu verkaufen Lagerstr. 26/5

Smoking (große Figur), 110,-, und Vitalux-Lampe (220 Volt), 80,-, zu verkaufen Schlageterstraße 46 (neu), W. 17. 39634

Singer-Nähmaschine, gebraucht, für 80,-, zu verkaufen Liststr. 3/15.

Alle Kisten zu verkaufen Meisterhausstr. 89, Apotheke. 39629

Zu verkaufen rote Mahagonimöbel: Tisch, 6 Stühle, Schreibtisch, Sofa und Bücherschränken für 500 RM. Erhard-Patzer-Str. 63, W. 1, zwischen 18 und 20 Uhr. 39639

Großer runder Ausziehtisch, 95 RM., zu verkaufen. Danziger Str. 15, W. 25.

Ein Handwagen, 425,-, zu verkaufen. Fahrzeugbau W. Sommer & Co., Litzmannstadt, Donarstr. 6, Fernruf 214-17. 39645

KAUFGESUCHE

Herrensommer- oder Regenmantel, mittlere Figur, 166 groß, noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 7008 an die LZ. 39578

Kaufe Damenfahrrad. Ruf 114-05.

Seller, Boxer oder sonstiger junger Hund kauft sofort K. Sch. 107, Hauptpostlagernd. 39599

Kleiner runder Tisch, Klubsessel u. Läufer, evtl. Teppich, zu kaufen gesucht. RLB., Ortsgruppe Süd, Ostpreußenstraße 24, Ruf 102-55.

Ballenpresse und Fuhrwerkswaage kauft Solanum, GmbH., Kalisch, Eichendorffstraße.

Kaufe Fotoapparat, 4 1/2 x 6 oder 6 x 9. Angebote an Uffz. Becker, Hausmannstraße, altes Funkhaus.

Achtung Kleintierzüchter! Meerschweinchen zu hohen Preisen dringend gesucht! Staatl. Hygiene-Institut, Litzmannstadt, Askanierstraße 40.

Tischschalenwaage bis 10 Kilo mit Gewichtesatz zu kaufen gesucht. Angebote an Fernruf 187-71.

Balkontisch zu kaufen gesucht. Angebote unter 7009 an die LZ.

Leere Sekt- und Weinflaschen in jeder Menge kauft Fremdenhof General Litzmann. Nur durch Eingang Straße der 8. Armee.

Schreibtisch, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 7026 an die LZ.

Radio zu kaufen gesucht. Angebote unter 7030 an die LZ. 39626

Briefmarkensammlung kauft von Privat Alfred Saße, Schleratz, postlagernd.

Kaufe alte Schallplatten. Zahle Stück 25 Rpf. Adolf-Hitler-Str. 88, W. 2.

Elektrischer Plattenspieler mit oder ohne Schallplatten und kleine Kofferschreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 7012 an die LZ.

Smoking oder schwarzer Anzug für schlanke Figur, Gr. 172, u. Schuhe 42 zu kaufen gesucht. Angebote unter 152 an Zeitungsvertr. Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Gebrauchte Eisenfässer, möglichst mit Rollreifen, 100-300 Liter; Blechkannen, 10, 25, 50 Liter; Hobboks u. Karbidtrommeln mit und ohne Verschluss werden laufend bei Sofortkasse zu kaufen gesucht. Ellangebote unter 1859 an die LZ.

Gaskocher bzw. -ofen zu kaufen gesucht. Angebote unter K. 558 an die LZ., Kalisch.

Lagerplatz in Litzmannstadt oder Nähe, bebaut oder un bebaut, von Baufirma zu pachten, bzw. kaufen gesucht. Preisangebote unter 6970 an die LZ. 39531

TAUSCH

Tausch. Suche Schreibmaschine und biete dafür neue Addiermaschine. Angebote unter 7039 an die LZ.

VERLOREN

Gelbe Aktentasche letzten Dienstag in Badeanstalt Dietrich-Eckart-Str. abhandengekommen. Inhalt: rote Dokumententasche, Aufschr. Norddeutsche Bank, Hamburg, Weizenbrot und Brille. Für Rückgabe hohe Belohnung. Meldung unter 7028 an die LZ. 39619

Kohlenkarten auf die Namen Berthold und Irma Klehr, Ziethenstr. 46, W. 29, verloren. 39621

Kleiner Schlüssel an weißer Schnur Meisterhausstraße verloren. Abzugeben an der Kasse im Laden Elli Hardt, Meisterhausstraße 62.

Foxterrier, Hündin, auf den Namen „Merry“ hörend, Sonntag, Gegend Wasserring, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Willy Kessenich, Ziethenstraße 56, III (8-10 Uhr). 39623

ZUGELAUFEN

Hündin zugelaufen. Abzuhol. Adolf-Hitler-Straße 108/12. 39917

VERSCHIEDENES

Großbrüderel in Betrieb. Lohnbrut bis gesetzlich letzten Einlegetag 9. Juni in beliebiger Menge. Kleintierhof „Erzhausen“, O. Benjke, Litzmannstadt - Erzhausen, Bechtsteinstraße 35/39. 39557

Geschäfts-Anzeigen

Die Ratten-Vertilgung ist in jetziger Zeit besonders wichtig. Deshalb beschaffen Sie sich für die polizeilich angeordneten Rattentage vom 20. 4. bis 26. 4. 1942 die amtlich zugelassenen Rattenbekämpfungsmittel nur in Ihrer Fach-Drogerie, Haus- und Grundstücksbesitzer sowie die Verwalter erhalten dort garantiert frische Ware und werden fachmännlich beraten.

An alle Textilfabrikanten!

Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Ziethenstr. 47 (alt 10), Ruf 221-68. Privat 170-40.

Lohnschlichterel:

Ihre Ketten erhalten Sie schnell und fachmännlich gezettelt und geschlichtet aus meiner Lohnschlichterei Josef Fryske, Litzmannstadt, Alexanderhofstraße 87, Ruf 277-66.

Bauglaserel.

Glasschleiferel und Spiegelfabrik. Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 100, Ruf 183-18.

Dampfpflüge.

gebr. sofort lieferbar, Anfragen zu richten an Welungen/Warthe-land, Schließfach 37.

Stempelfabrik

u. Gravierenanstalt Arnold Berg. Posen, Wilhelmstr. 18.

Werkzeuge

für Tischler, Zimmerleute, Maurer, Töpfer und Fliesenleger finden Sie im Fachgeschäft Friedrich Stelp - Posen, Halldorfstr. 41, Ruf 1479.

Glas.

Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas-Schaufensterscheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 86, Ruf 219-03.

Leistungsfähiger Malerbetrieb

übernimmt Heeresaufträge, umfassend das gesamte Gebiet des Anstrichs und der Malerei. Malerwerkstube Erich de Fries, Schlageterstraße 52, Ruf 139-95.

Wanzenplage?

Sofort „Zackl-Rauchtod“, in 4 Stunden wanzenfrei. Kein Ausräumen. Einfache Handhabung kleines Zimmer, ca. 30 cbm; 1,60 RM. großes Zimmer, ca 60 cbm; 3 RM., genau ausmessen. Länge mal Breite mal Höbel. Versand unter Nachnahme. Gustav Hoche, Breslau, Friedrich-Wilhelm-Straße 22, Ruf 293-26. Schädlingsbekämpfgs.-Beratungsstelle



Für alle groben Reinigungsarbeiten, beim Herd- u. Ofenputzen, Fleck- u. Rostenentfernen ist Salmiak-ATA das Rechte.

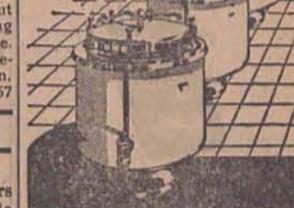


Rattentage

Für die polizeilich angeordneten Rattentage vom 20. 4. bis 26. 4. 1942 kaufen Haus- und Grundstücksbesitzer sowie Verwalter die amtlich zugelassenen Rattenbekämpfungsmittel NUR IN IHRER Fach-Drogerie. P. S. Sie erhalten garantiert frische Ware und werden fachmännlich beraten.

Küppersbusch

Großkochanlagen



Druckschriften, Angebote u. Ingenieurbüro kostenlos durch: F. Küppersbusch & Söhne Aktiengesellschaft, Haus Berlin, Berlin NW 7, Unter d. Linden 38. Große Ausstellungsräume

Statt Jod-Tinktur SEPSO!

zur äußerlichen Desinfektion

Verletzungen im Haushalt, bei Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Blisse u. dgl. soll man zur Vermeidung von Entzündungen und Eiterungen sofort mit der bewährten Septo-Tinktur desinfizieren.



Kleine Wunden schnell verbunden

mit HANSAPLAST

Nur einen Streifen abschneiden, die Gaze entfernen, und schon ist der Verband fertig.

Knoblauch?

NS.-Gem.
„Kraft durch Freude“
Kreiskulturring
Litzmannstadt

Wer ist
Charlie Rivals

?

Auskunft in den folgenden
Nummern dieser Zeitung.

Erstmalig
numerierte Plätze

Für Feinschmecker!



Das feibittere
Spezialbier „Pils“
Brauerei
K. Anstadt's Erben
AG.



Rheinmetall

Addler-, Rechen- und
Fakturiermaschinen

Spezial-Reparatur-Werkstatt
Joh. S. Bernhardt
Büromaschinen
LITZMANNSTADT,
Adolf-Hitler-Str. 104a. Ruf 101-04



Seha Duplex
KOHLEPAPIER

hilft sparen durch grosse Ergiebigkeit,
rollt sich nicht, schreibt schön

VERLANGEN SIE ES IM FACHGESCHÄFT

GEHA
KOHLEPAPIER

lieferbar durch
Erwin Stibbe

Adolf-Hitler-Str. 130, Ruf 245-90

Trineral
Ovaltabletten

helfen bei

**Rheuma, Gicht, Ischias,
Glieder- und Gelenk-
schmerzen, Hexenschuß,
Grippe und Erkältungs-
krankheiten, Nerven-
und Kopfschmerzen.**

Beachten Sie Inhalt und Preis der
Packung: 20 Tabletten nur 79 Pf.!

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten
auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH, München J 27/376

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt.
Bühnen, Möltkestraße.

Donnerstag, 23. April, 20 Uhr KdF-
Ring 2 „Maß für Maß“, Lustspiel
von William Shakespeare. — Frei-
tag, 24. April, 20 Uhr Freier Kar-
tenverkauf, Wahlfreie Miets. Zum
letzten Male „Das letzte Aben-
teuer“, Schauspiel von Alexan-
der Marat. — Sonnabend, 25. April,
20 Uhr Fr. Kartenverkauf, Wahl-
freie Miets. „Glückliche Reise“,
Operette von Eduard Künneke.
— Sonntag, 26. April, 15 Uhr KdF-
Ring 7 „Maß für Maß“. — 20 Uhr
Freier Kartenverkauf, Wahlfreie
Miets. „Glückliche Reise“.

Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miets
jeweils 3 Tage — für den freien
Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-
führungstag. — Die rückständigen
Raten der Dauermieten werden
ab 30. d. M. zur Einziehung ab-
gegeben.

**Kammerspiele, General-Litzmann-
Straße 21 (Sängerhaus).**

Donnerstag, den 23. April, 20 Uhr
Freier Kartenverkauf Vorstellung
für das Deutsche Frauenwerk
**Solo-Tanzabend: Toni Voll-
muth, Christel Ebling.** — Sonntag,
26. April, 20 Uhr Freier Kar-
tenverkauf KdF-Deutsche Reichs-
post „Liebesbriefe“, Komödie
von Felix Litzkendorf.

FILMTHEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 15.00,
17.45, 20.30 Uhr. Heute letzter Tag.
Das köstliche Lustspiel der Pano-
rama in Erstaufführung, Jenny
Jugo in „Viel Lärm um Nicht“
mit Albert Matternstock, Hans Lei-
belt, Heinz Salfner, Otto Gebühr,
Theodor Danegger, Hans Adalbert
Schlettow. Jugendl. nicht zugel.
Morgen bis Montag 13 Uhr, Sonn-
tag auch 10.30 Uhr „Reineke
Fuchs“. Die Komödie der Tiere.
Jugendliche zugelassen.

Rialto, Meisterhausstraße 71, 15.00
17.45, 20.30 Uhr. Ein spannender Fie-
gerfilm der Terra in Erstauf-
führung. „Himmelhunde“ mit
Malte Jaeger, Waldemar Leitgeb,
Toni von Bukovicz, Albert Florath,
Josef Kamper, Lutz Götz. Jug.
zugelassen. „Außer Gefahr“ ein
Film über Flugabwehr. Im Theater-
vorraum Flugmodell-Ausstellung
des NSFK. Sonntag 11 Uhr: „Vom
Ost- und Nordseestrand zum
Salzkammergut“. Jugendliche
zugelassen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.
Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr,
sonntags auch 13.30 Uhr. Heute
Erstaufführung-Films der Tobis
„Menschen im Sturm“ mit Olga
Tschekowa, Gustav Diehl, Siegfried
Breuer. Für Jugdl. verb.

Capitol, Ziethenstr. 41, 14.30, 17.15,
20 Uhr Wiederaufführung des
Lustspiels „5 Millionen suchen
einen Erben“ mit Heinz Rüh-
mann. Im Belpogramm „Lybien“.
Jugendliche zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55 (204), 14, 17,
20 Uhr „Herz geht vor Anker“.
Jugendl. nicht zugelassen.

Dell, Buschlinie 123, 15, 17.30, 20
Uhr, sonntags auch 11 und 13 Uhr
„Jakko“. Ein Jugendschicksal aus
der bunten Welt der Artisten.
Jugendliche zugelassen. Täglich
um 15 Uhr bis 28. April einschl.
ein Märchenfilm „Rumpelstilz-
chen“. Sonntag um 11 und 13 Uhr.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.
Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr,
sonntags auch 13 Uhr „Kleines
Bezirksgericht“ mit Hans Moser
und Ida Wüst. Jugendl. zugelassen.

Mai, König-Heinrich-Straße 40, 15,
17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr
„Der Blaufuchs“ mit Zarah
Leander, Willy Birgel, Paul Hör-
biger. Jugendliche zugelassen.

Löwenstadt, Film-Theater.
„Kellnerin Anna“. Jugendliche
nicht zugel. Sonnabend 15 Uhr,
Sonntag 12 Uhr Kindervorstellung.

Kallsch, Lichtspielhaus. Beginn
17.15 und 20 Uhr, sonntags 15,
17.30, 20 Uhr „Fräulein“. 14.30
Uhr Märchenvorstellung „Tisch-
lein deck' dich“.

Volksbildungsstätte

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94,
Fernruf 123-02.

Vortragsdienst: Am Freitag, dem
24. 4. 1942, 20 Uhr, im Kleinen
Saal: „Geflederte Meistersänger“.
Einleitender Vortrag zu den „Vo-
gelkundlichen Spaziergängen“ mit
Lichtbildern und Schallplatten.
Wir lernen die Sänger unserer
Heimat kennen. Es spricht: Al-
fred Schneider. (Gemeinschafts-
veranstaltung mit dem Reichs-
preis für Vogelschutz.) Eintritts-
preis 30 Rpf.

Arbeitskreise für Latenschaffen: Es
werden wieder Anmeldungen für
die Arbeitskreise für Zeichnen
für alle, Malen in allen Techni-
ken und Modellieren entgegenge-
nommen. Teilnehmergebühr: 4-9
RM, monatlich, wöchentlich zwei
Übungsabende.

Tanz: Ab 1. Mai 1942 übt wieder
der Arbeitskreis für Latentanz —
Gymnastik. Von Gymnastik
künstlerischer Art zur gestalten-
den Bewegung. Meldungen für
weibliche und männliche Teilneh-
mer werden entgegengenommen.
Teilnehmergebühr: 4 RM, monatl.
(8-9 Übungsabende).

VERGNÜGUNGEN

Tabarin. Vom 16. bis 30. April.
Das große April-Programm. Gast-
spiel Jonny Gildner. Panama-
Ballett, Revue-Tanzschau. Emmy
Ritz, Vortragskünstlerin. Pipino,
Kleiner Mann ganz groß! 4 Bar-
baras, Gladiatoren in Zeitlupe.
Garday, Exzentriker. Tamara v.
Zabel, Tanzattraktion. 2 Hansen,
die Flucht durch das Schlüssel-
loch. Lilo und Bellona, Step-
Duo. Das Attraktions-Orchester
Alexander Alexander. Rio-Rita-
Bar. Einlaß 19 Uhr, Sonntag
15 und 19 Uhr.

Geschäfts-Anzeigen

30000 Himbeeren
in Sorten Preußen, Deutschland
und Marlborough per 100 Stück
16,50 RM, ferner Fliederbüsche
in vielen Sorten per 10 Stück
11 RM, noch abzugeben. L. P.
Wienhues, Kutno, Großgärtnerel.

Empfehle mich bestens
als Vermittler leistungsfähiger
Lieferanten der gesamten Bau-
bedarfsbranche, einschl. Ofen
und Herden, sanitären Anlagen,
sämtlicher Installations u. Elektro-
materialien. Günther Beyer,
Handelsvertret., Posen, Ritter-
straße 40/13.

Kinderwagen, Fahrräder.
Transporträder erhalten Sie gut
und billig in der Fahrzeugfabrik
„Ha-KA“, Inh. Harry Kainath,
Litzmannstadt, Hauländer Str. 3,
Straßenbahnlinie 4, Ruf 231-46.
Reparaturen, Vernicklungen,
Schweiß- u. Dreharbeiten werden
schnell und gewissenhaft aus-
geführt.

Zur Frühjahrspflanzung
schwarze und rote Johannisbeer-
Sträucher, Stachelbeer-Sträucher,
Fliedersträucher, Rosensträucher
(einfache und gefüllte), sowie
Rhabarberpflanzen zu verkaufen.
Gutsverwaltung Bruß, General-
Litzmann-Straße 245, Ruf 133-03.

Glasplatten für Schreibische
und Drehstifte eingetroffen!
Grete Groß, 177-33, Zeichen- und
Bürobedarf, Straße der 8. Armee 68

Damenhüte
sowie Kinder- und Herrenhüte
werden gereinigt, umgeformt und
umgearbeitet nach den neuesten
Wiener Modellen. Große Aus-
wahl in Damen- u. Kinderhüten.
Charlotte Dams, Modistin, Da-
menhutgeschäft mit eigen. Werk-
statt, Meisterhausstraße 60 (Ecke
Adolf-Hitler-Straße). Ruf 152-85.

Bettvorleger u. Brücken
handgewebt (bezugschneefrei) zu
verkaufen bei Fa. E. u. St. Well-
bach, Adolf-Hitler-Straße 154,
Ruf 141-96.

Trinkt Anstadt-Bräu
hell und dunkel. Das seit Jahr-
zehnten bekannte Qualitätsbier
der Firma Karl L. Anstadt-Brau-
erei, Selterwasser- und Limona-
den-Fabrik Litzmannstadt, Schne-
estraße 15, gegründet 1901. Rufen
Sie an: 116-48.

**Gewiß — auch wir können ohne
Kleiderkarte oder Bezugschein
nichts abgeben —**
aber wenn Sie zu uns kommen,
dann sollen Sie so zufriedenge-
stellt werden, als es uns nur
möglich ist. Was haben Sie für
Wünsche? Soll es ein eleganter
Straßenanzug, ein Damen- oder
Herrenmantel sein? Bitte haben
Sie Vertrauen zu uns. Sie sol-
len immer sagen können: Ja-
wohl — ich wurde gut bedient im
Fachhaus für Bekleidung Martin,
Norenberg & Krause, Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

**Schöne Wäsche, die Freude
aller Damen!**
Viel größer aber noch wird Ihre
Freude sein, wenn Sie sich einmal
unverbindlich überzeugen, für wie
wenig Geld schöne Wäsche bei
uns zu haben ist. E. & St. Wellbach,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str.
154, Ruf 141-96.

**Haben Sie Stoff?
Ich fertige nach Maß:**
eleg. Kleider — Mäntel — Kostüme,
Maria Arenz, Telefon Nr. 212-70,
Adolf-Hitler-Straße Nr. 101, W. 6,
Prompte Bedienung.

Deutsche Schneiderin
fertigt Kleider und Mäntel an:
Str. d. 8. Armee 286, W. 4, Ecke
Ludendorff-Straße

**KUNDENDIENST...
jetzt erst recht!**
Heute notiere ich Sie vor, — und
morgen, oder wenn die Ware
eintreffen mag, rufe ich Sie an
Grete Groß, 177-33, Straße der
8. Armee 68.

Übernahme
Ausführung sämtlicher Freihand-
zeichnungen und Malereien nach
Mustern und eigenen Entwürfen.
Erich de Fries, Schlageterstr. 52,
Ruf 189-95.

Bier — Limonade Ruf 212-94

Glasschleiferei Julius Werminski
Litzmannstadt, Ostlandstraße 109,
Ruf 218-21. Bei Bedarf an Auto-
scheiben, Spiegel, Glas, wenden
Sie sich vertrauensvoll an uns.
Der Name unserer Firma bürgt
für reelle Bedienung.

Autoreparaturen
führt aus Leopold Tahler, Engel-
straße 8, an der Alexanderhof-
straße, erste Haltestelle hinter
dem Getto, Ruf 150-42.

Der Fotokopist
Meisterhausstraße 83, Ruf 157-99.
Ist das einzige Spezialgeschäft
für Fotokopie von Dokumenten
und Urkunden.

Bauglaserel
Oskar Kahlert, Spinnlinie 109,
Ruf 210-08.

Licht-, Kraft- und Signalanlagen
Reparaturen und Wicklungen von
Elektromotoren und Dynamoma-
schinen, Elektrotechnisches Unter-
nehmen und Reparaturwerkstätten
Arthur Kurtz, Litzmannstadt, Ost-
landstraße 101, Ruf 240-86.

Fotokopie H. Blaumann
mit Lichtpausbetrieb fertigt jede
Vervielfältigungsarbeit an. Auf
Wunsch wird abgeholt und zur-
rückgeliefert. Adolf-Hitler-Str. 89,
Ruf 102-95

Karosseriebau August Wilhelm
Neubert
Litzmannstadt, Babenberger Str. 5,
Fernruf 272-22. Übernahme sämtli-
che einschlägigen Arbeiten. Soli-
der Ausführung.

Glas-Parkett-Gebäudereinigung.
O. Bigotte, Glas- und Gebäuderei-
nigungsmeister, Moltkestraße
121/26, Ruf 118-88.

Malerearbeiten
führen gewissenhaft aus O. Reigel
& G. Elsner, Litzmannstadt, Adolf-
Hitler-Straße 108, Ruf 138-41.

Gepflegte Damenwäsche
Strickwaren, Strümpfe, Hand-
schuhe, Schals und andere Da-
menartikel sowie auch Herren-
wäsche. Bitte besuchen Sie mich
ich zeige Ihnen gern, was ich an
Neuheiten am Lager habe.
I. Hobeck (vorm. Neumann), Litz-
mannstadt, Adolf-Hitler-Str. 122,
Ruf 160-36.

**Es müssen nicht immer
Rosen oder Nelken sein,**
auch aus anderen Blumen lassen
sich recht schöne Sträuße her-
stellen — oder ist ein Blumentopf
nicht auch ein schönes Geschenk,
das immer Freude bereiten wird?
Bitte besuchen Sie mich. Blumen-
handlung Käthe Löffler, Ostland-
straße 107, Ruf 189-31.

Gnädige Frau!
Sie brauchen zu dem neuen Kos-
tüm ein gut sitzendes Korsett.
Dieses erhalten Sie nach Maß
und spezieller Zeichnung für
jede Figur bei Erna Koschel,
Maß-Salon für Korsetts und Bü-
stenhalter, Spinnlinie 67, W. 3,
Ruf 174-61.

Puppenklinik,
sowie Reparaturen von Porzellan,
Keramik, Alabaster und Marmor-
Figuren usw. Fachwerkstatt, W.
Büksel, Litzmannstadt, Hermann-
Göring-Straße 64, Ruf 221-90.

Steppecken
zu verkaufen bei Fa. E. u. St.
Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154,
Ruf 141-96.

Paul Schönborn, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 133, Ruf 221-13.
Früher und erst recht heute wird
alles drangesetzt, um Ware zu
beschaffen. Besuchen Sie uns
daher immer wieder. Was heute
nicht vorrätig, kann morgen ein-
treffen. Unsere Strickwaren, wie
Damen- und Herrenpullover, Wes-
ten und Kinderbekleidung usw.,
Strümpfe, Handschuhe, Damen-
und Herrenunterwäsche in Wolle
und Seide sowie Unterbekleidung
sind nach wie vor gern getragen,
weil sie immer eine besondere
Note haben.

E. u. K. Wermuth,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-
Straße 66. Das führende Haus in
Porzellan, Glas, Kristall, Kerma-
nik, Hotelglas, säurefesten Spie-
geln sowie in Geschenken und
Gebrauchsartikeln. — Nach wie vor
sind wir auch heute bemüht,
allen Wünschen unserer Kund-
schaft gerecht zu werden. Wenn
aber manchmal nicht das Ge-
wünschte da sein sollte, so be-
suchen Sie uns bitte ein ander-
mal. Was heute nicht da ist —
kann schon morgen eintreffen.

Pharmazeutische Großhandlung
Ludwig Spieß und Sohn AG.
komm. Verwalter Alexander Hahn.
Großverkauf von: Arzneimitteln,
Chemikalien, Drogen, Kosmetika
und Seifen, Litzmannstadt, Her-
mann-Göring-Str. 129 (früher 71),
Ruf: 101-07 und 221-74.

Glaserwerkstatt
übernimmt sämtliche Glaserarbei-
ten. Paul Friedenberg, Adolf-
Hitler-Straße 294. Fernruf 110-62.

Fuhrunternehmen
A. K. Lamprecht, Litzmannstadt,
Spinnlinie 198, Ruf 212-33. Trans-
porte in Kreis und Stadt Litz-
mannstadt. Eigene Lagerräume.

Rundfunk-Reparaturen
führt fachgemäß durch: Elektro-
Utz, Annahmestellen: Werkstatt
Ostlandstr. 109 und Adolf-Hitler-
Straße 191.

Speditionshaus
Gerhard Krause,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße
115, Ruf 122-10, Möbeltransporte,
internationale Spedition, Lager-
häuser, eigener Fuhrpark.

Webeblätter,
in Pechbund und Zinnfuß, Stahl-
draht-Litzen, Schafstäfte, runde u.
ovale Stäbe u. Weberlütensilien,
in der Weberlütensilien-Fabrik
Zerbel und Prenzlau, Litzmann-
stadt, Schleifenstraße 73 (früher
Lindenstr.) Ruf 115-12.

**Maschinelles Abschleifen von
Parkettböden**
Verschmutzte und verkratzte, so-
wie total vergründete Böden wer-
den von uns maschinell wieder
auf neuwertig instand gesetzt.
Auch Aufträge von auswärts
werden ausgeführt. Kostenlose
fachmännische Beratung. Firma
Karl Metje, Litzmannstadt, König-
Heinrich-Str. 18, Fernruf 122-40,
Posen, Halldorfstraße 22, Fern-
ruf 1137.

Malerearbeiten
auch größeren Umfanges werden
prompt, gewissenhaft und fach-
männisch ausgeführt. Eduard Mar-
czynski, Malermeister, Litzmann-
stadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 114,
Ruf 154-34.

Schrott, Altmetalle
jeder Art und Menge, holt sofort
ab Litzmannstädter Schrott- und
Metall-Handel, Lagerstraße 27/29
Ruf 127-05.



Reineke Fuchs

Die Komödie der Tiere
Ein heiteres Filmspiel von L. Starewitz
mit Musik von Julius Kopsch
Eine Freude für groß u. klein
Freitag bis Montag 13 Uhr
Sonntag 10.30 und 13 Uhr

CASINO

RU-MA
FICHTENNADEL
BADESALZ



EMIL u. RUDOLF MATZ
LITZMANNSTADT

Danziger Straße 59, Ruf 148-24

Henke

liefert
alles fürs Fahrrad

Fahrrad- u. Musikwaren-Großhandlung
Willy Henke

Litzmannstadt, Buschlinie 94
Fernruf: Sammel-Nr. 233-20

Für 20% Milliarden

Zigaretten liefern unser Werk
das Papier — allein in einem
Jahr. Diese gewaltige Zahl be-
weist die große Anerkennung
unserer verschiedenen
Zigarettenfabriken.

Solal
Brennt gleichmäßig und festlich

Enkutilol
Haarpflege



Benutzen Sie heute, da Erdöl nur bei
schwerer Lieferbar ist, noch mehr als früher
unseren Ratschlag: Sorgfältig und häufig
denn antragen. Nicht die Menge, die Gabe
entscheidet.

Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug.
Die Vorzüge des Materials (Zell-
stoff-Flaum) und peinlichste Sorg-
falt bei der Herstellung erwerben
und erhalten der neuzeitlichen
Comelia-Hygiene das Vertrauen
von Millionen Frauen im In- und
Ausland.



Camelia

L
DIE G
Die Litzm
Fernruf: V
Formulove
Fernruf 195
25. Jah
Sy
VO
He
Die
Leben. Sc
gen. Sc
Zudem
bemerk
um die
Daraus
englische
Maske fa
mative F
netz des
stellen u
findliche
Besatzung
der briti
wirkung
Fall ver
mächte i
bedenken
lobt hat
Zweck, d
gungszust
die Juge
nonenfu
zu begre
Engländer
Erbitler
Wie
bolschew
Angelege
aus der
rungserk
Iran geh
Man e
tische So
rischen J
Das
Es fan
Die G
Insel wir
ferlicht g
die Londo
britische
B o u l o g
einem „S
lisches B
des deut
gang und
irgendein
lich hat
samkeit
glänzend
send Kil
feindliche
herein un
D
4-Br
Aus
Der F
nant Re
eines Unt
Oberleut
tän in ei
der deut
Ritterkre
die belde
„In da
ten Einsa
Volkes v
Ritterkre
Der
führer u
neben
Waffen-f
Eisernen
stehende
„In d
ten Einsa
res Volk